



Bernische Lehrerversicherungskasse
Caisse d'assurance du corps enseignant bernois



**Geschäftsbericht und
Jahresrechnung 2013**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Impressum	4
Das Geschäftsjahr 2013 – Vorwort des Präsidenten	5
Geschäftstätigkeit 2013 – Bericht des Direktors	6-8
Auf einen Blick	9

Jahresrechnung

Bilanz per 31.12.2013	10
Betriebsrechnung 2013	11

Anhang

I Grundlagen und Organisation	12–16
II Aktive Versicherte und Rentner	17–20
III Art der Umsetzung des Zwecks	21
IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	22
V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad	23-26
VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	27–32
VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	33–39
VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde	40
IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	41
X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	42
Kontrollberichte	43–46
Hilfsfonds	47

Impressum

Texte / Tabellen

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Gestaltung, Typografie

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Übersetzung ins Französische

Francis Baour

Satz, Druck

AST & Fischer AG, Wabern

Auflage

300 Exemplare in d

50 Exemplare in f

Bernische Lehrerversicherungskasse BLVK

Unterdorfstrasse 5, Postfach, 3072 Ostermundigen

Telefon 031 930 83 83, Telefax 031 930 83 00, www.blvk.ch

Das Geschäftsjahr 2013 – Vorwort des Präsidenten

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser

Das Geschäftsjahr 2013 stand ganz im Zeichen des neuen Pensionskassengesetzes (PKG), das vom Grossen Rat im September verabschiedet wurde. Dabei geht es einerseits um den Primatwechsel vom Leistungs- zum Beitragsprimat, andererseits aber auch um die Umsetzung der neuen Vorschriften des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG), insbesondere um die Ausfinanzierung. Zusätzlich muss im Gesetz und in den Reglementen den stark gesunkenen Renditeerwartungen Rechnung getragen werden. Gewählt wurde vom Grossen Rat grundsätzlich die Teilkapitalisierung, bei der das BVG einen Mindestdeckungsgrad von 80% verlangt. Der Deckungsgrad soll aber gemäss PKG in 20 Jahren mit zusätzlichen Finanzierungsbeiträgen auf 100% angehoben werden, um anschliessend in die Vollkapitalisierung zu wechseln. Der Grosse Rat gab dem neuen Gesetz eine Eventualvariante mit, für den Fall, dass aufgrund eines Referendums eine Abstimmung stattfinden müsste. Ein rechtsbürgerliches Komitee hat das Referendum ergriffen. Die Abstimmung findet am 18. Mai 2014 statt.

Das neue PKG würde nach einem Entwicklungsprozess von mehr als 7 Jahren endlich wieder eine klare Grundlage für die beiden Kassen des Kantons bedeuten. Die Zustimmung zum neuen Gesetz ist deshalb sehr erwünscht. Ein doppeltes Nein bei der Abstimmung hingegen würde die notwendige Neuausrichtung der kantonalen Kassen BLVK und BPK auf die geltenden Bundesgesetze und auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen wieder um mindestens 1 – 2 Jahre hinauszögern. Der unbefriedigende Status quo bliebe bestehen und ebenso die Unsicherheit über die weitere Entwicklung.

Der Streit geht wie meistens ums Geld. Das Referendumskomitee findet den finanziellen Beitrag des Kantons für den Primatwechsel und die Sanierung zu hoch. Dabei ist aber zu bedenken, dass auch die Versicherten zur Sanierung erhebliche Beiträge leisten müssen. Es stellt sich insbesondere die Frage, wo die Zumutbarkeitsgrenze für die Versicherten liegt. Das vom Grossen Rat verabschiedete Gesetz wurde von einer Mehrheit für die Arbeitgeber und die Versicherten als gerade noch tragbar beurteilt. Im Fall einer Ablehnung des Gesetzes durch die Stimmbürger würde die Vollkapitalisierung gelten, d.h. Sanierung auf 100% in 10 Jahren. Die damit verbundenen Sanierungsbeiträge von 5% oder mehr wären für die ohnehin unter dem Lohndruck leidenden Lehrerinnen und Lehrer sicher nicht tragbar.

Finanziell war 2013 für die BLVK wieder ein erfreuliches Jahr. Dank der guten Rendite von 6.33% konnte der Deckungs-

grad wieder auf 81.01% gesteigert werden. Dadurch sinken auch die notwendigen Sanierungsleistungen. Zudem ist es gelungen, den schon guten Kundenservice für die Versicherten weiter auszubauen.

Am 31. Mai 2014 endet die laufende Amtsperiode der Verwaltungskommission. In der Amtsperiode 2006-2010 lag das Schwergewicht der Arbeit der VK und der Verwaltung noch auf der Bereinigung von Altlasten. Die Kasse musste organisatorisch und personell auf Vordermann gebracht werden, was ausgezeichnet gelungen ist. In der im Mai zu Ende gehenden Amtsperiode 2010-2014 galt es das Erreichte zu konsolidieren und die Herausforderungen der Finanzkrise mussten bewältigt werden. Besonders wichtig war auch die Unterstützung der Politiker und der Behörden bei der Erarbeitung des neuen PKG.

Die Anzahl Mitglieder der VK wird per 1. Juni 2014 auf 8 reduziert. Bereits Ende September 2013 ist Dr. Stefan Müller zurückgetreten. Als neuer Arbeitgebervertreter wurde Gerhard Engel gewählt. Er ist stv. Generalsekretär der Finanzdirektion des Kantons Bern. Zum Ende der Amtsperiode treten 3 weitere VK-Mitglieder zurück: Hansruedi Blatti, Arbeitnehmervertreter seit 2004, Christoph Zürcher, Arbeitnehmervertreter seit 2004, Markus Dübendorfer, Arbeitgebervertreter seit 2005. Die Arbeitgebervertretung für die neue Amtsperiode wählt der Regierungsrat, die Arbeitnehmervertretung wird an der kommenden Delegiertenversammlung gewählt.

Für die grosse, erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Direktion, den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltungskommission und den Delegierten herzlich. Ein besonderer Dank gilt den zurücktretenden VK-Mitgliedern.

Markus Dübendorfer
Präsident der Verwaltungskommission BLVK

Geschäftstätigkeit 2013 – Bericht des Direktors

1. Delegiertenversammlung

1.1 Delegiertenversammlung vom 22. Mai 2013

Am 22. Mai 2013 fand die 116. ordentliche Delegiertenversammlung (DV) wie in den letzten Jahren symbolträchtig an der Wirkungsstätte des Grossen Rates des Kantons Bern statt. Im Zentrum der von Jürg Boss geleiteten DV stand die Totalrevision der kantonalen Pensionskassengesetze.

1.1.1 Gesetz über die kantonalen Pensionskassen (PKG)

In einem Einführungsreferat umriss der technische Projektleiter, Stephan Wyss, den aktuellen Stand des PKG. Einge-ladene Fraktionsmitglieder von im Grossen Rat vertretenen Parteien äusserten anschliessend dazu ihre Meinungen. Während die beiden FDP-Grossräte Pierre-Yves Grivel und Adrian Haas den Vorschlag der vorberatenden Kommission unterstützten, forderte der SP-Vertreter Roland Näf vom Regierungsrat geeignete (Lohn-)Massnahmen, damit es in Zusammenhang mit den anstehenden Gesetzesrevisionen (Pensionskassen, Lehreranstellungs- und Personalgesetz) nicht zu Nettolohnsenkungen kommt. Von Grossrat Samuel Leuenberger war zu hören, die BDP sehe sich als Brückenbauer und wolle mit einer Adaption des „Zugmodells“ den gordischen Knoten lösen. Nach seiner Meinung sollen weder die Versicherten noch der Kanton finanziell übermässig belastet werden. Einen direkten Zusammenhang zwischen dem neuen PKG und den Änderungen im Lehreranstellungsgesetz (LAG) wollte er hingegen nicht sehen.

Nach den Fraktionsvertretern kamen die Delegierten zu Wort. Bei deren Beiträgen standen die Zweifel an der Finanzierung des Primatwechsels sowie an der Höhe der künftigen Beiträge und Renten im Vordergrund. Auch hinterfragten sie den von den Politikern als tragbar herausgestrichenen Kompromiss. Der Direktor der BLVK hob in seiner insbesondere an die SVP und Presse gerichteten Replik hervor, dass die begriffliche Unterscheidung zwischen Versicherten und gebeutelten Steuerzahlern eine reine Fiktion sei, da ja die Versicherten - in nicht geringem Umfang - auch Steuern bezahlen und damit auf diesem Weg einen zusätzlichen Beitrag zur Sanierung der Pensionskassen beitragen würden.

In einem von Stefan Wacker ausgearbeiteten und vorgetragenen Positionspapier, das von der DV unwidersprochen blieb, wurde auf die bisherigen Sanierungsanstrengungen und –opfer der Lehrerschaft sowie die nur teilweise Berücksichtigung von deren Hauptforderungen hingewiesen.

1.1.2 Bericht über die Geschäftstätigkeit

Anstelle eines Tätigkeitsrapports warf der Direktor der BLVK in seinem Referat „Mega-Trends in unserer Gesellschaft und Wirtschaft und ihre Auswirkungen auf die berufliche Vorsorge“ einen fokussierten Blick in die fernere Zukunft. Die

zunehmende Vielfalt in der Gesellschaft berührt alle Lebensbereiche wie Beruf, Familie, Gesundheit, Religion usw. Der Wunsch nach individueller Lebensgestaltung ist ungebrochen. Diese Megatrends führen in einer auf die Zukunft ausgerichteten Vorsorge in drei Richtungen:

- Die kapitalfinanzierte Vorsorge ist verstärkt auf individuelle Bedürfnisse abzustimmen.
- Aktuelle Gruppenlösungen sind durch individualisierte Möglichkeiten der Finanz- und Versicherungstechnik abzulösen.
- Abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse sind zusätzliche (neue) Möglichkeiten in der Sparphase (während des Erwerbslebens), in der Anlagestrategie und bei den Anlageinstrumenten anzubieten.

1.1.3 Bericht über das Anlagejahr

Der Leiter Kapitalanlagen, Theo Tillmann, erwähnte in seiner kurzen Berichterstattung die erzielte überdurchschnittliche Jahresrendite von 8.53%. Mit diesem Resultat rangierte die BLVK in der Spitzengruppe aller Kassen in der Schweiz. Der Deckungsgrad stieg von 78.81% auf Ende Jahr auf 83.71% an. Wegen grosser Abflüsse auf Grund der attraktiven Bankangebote führte die BLVK im Oktober 2012 Fest- und Libor-Hypotheken ein.

1.1.4 Anträge zuhanden des Büros DV

Der vom Wahlkreis Bern-Nord gestellte Antrag, dass sowohl Lehrpersonen als auch Rentnerinnen und Rentner als Delegierte wählbar sein sollen, wurde von der DV einstimmig angenommen. Ebenso wurde mit einem Antrag des Wahlkreises Jura Bernois verfahren, der die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für die Errichtung eines Teuerungsfonds im PKG verlangte.

1.1.5 Anfragen zuhanden der VK

Zu dem vom Wahlkreis Oberaargau eingereichten Antrag, für Altersklassen detaillierte Simulationsrechenbeispiele auf www.blvk.ch aufzuschalten, äussert der Direktor der BLVK Verständnis, da die Versicherten ein Recht darauf haben zu wissen, wie sich ein vorzeitiger Rücktritt vor dem Primatwechsel auf ihre Situation auswirken würde. Leider seien jedoch die konkreten Parameter für die Berechnungen noch nicht bekannt, und mit unzähligen auf Annahmen beruhenden Varianten wäre den Versicherten nicht gedient. Der Direktor stellte die Aufschaltung eines Berechnungs-Tools auf Ende März 2014 in Aussicht und strich die Bereitschaft der BLVK zur individuellen Beratung der Versicherten hervor. Daraufhin wurde der Antrag mit 35 zu 17 Stimmen von der DV abgelehnt.

1.2 Aus- und Weiterbildungstag

Am 6. November 2013 fand der jährliche von der Direktion gestaltete Aus- und Weiterbildungstag für die Delegierten

statt. Schwerpunkte bildeten die Vorstellungen und Erörterungen der Vorlage des PKG und der Eckwerte des neuen Standard-Vorsorgereglements. Dazwischen geschaltet war ein kurzer Workshop zum Thema „Strategische und operative Führungsinformationen“. Dieser hatte zum Zwecke

- die Delegierten für Führungsinformationen zu sensibilisieren
- die Aufgabenteilung zwischen der strategischen und operativen Führungsebene aufzuzeigen
- das Interesse an PK-Zahlen und deren Interpretation zu fördern
- aufzuzeigen, was in einer PK steuerbar ist und was nicht
- Hilfestellung zu bieten beim Lesen und Verstehen des Jahresrechnung und deren Anhänge.

2. Verwaltungskommission und Direktion

2.1 Verwaltungskommission

Die VK hielt im Berichtsjahr 8 ordentliche Sitzungen ab. Die übers ganze Jahr dominierenden Themen waren das Projekt „Totalrevision der Pensionskassengesetze (PKG)“ (siehe nachstehende Ziff. 2.5.1) und die angelaufenen Arbeiten für die Umsetzung des PKG, insbesondere der Entwurf zu einem neuen Vorsorgereglement.

2.1.2 Wechsel in der Verwaltungskommission

Stefan Müller, während zweier Amtsperioden als Arbeitgebervertreter Mitglied der VK, trat Ende August 2013, unter Verdankung seiner geleisteten Dienste, als Frühpensionär aus dem Gremium aus. Dem promovierten Juristen und ehemaligen Generalsekretär der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern folgte der vom Regierungsrat neu ernannte Gerhard Engel, stv. Generalsekretär der Finanzdirektion.

2.1.3 Wechsel des Experten für berufliche Vorsorge

Als neuen Experten für berufliche Vorsorge wählte die VK auf den 1. Oktober 2013 die Swisscanto Vorsorge AG. Die Neumandatierung erfolgt aufgrund der vorzeitigen Teilpensionierung des Mandatsleiters des bisherigen, langjährigen Experten Aon Hewitt Switzerland AG.

2.2 Anlageausschuss

Aufgrund der Finanzmarktsituation, dem sich nur langsam ökonomisch erholenden EU-Raum sowie der Geldpolitik und der paralysierenden Haushaltsdebatte in den USA waren die 5 ordentlichen Sitzungen des Anlageausschusses stark geprägt durch genaue Beobachtung der jeweiligen Währungssituation sowie der Suche nach Rendite und Di-

versifikationsmöglichkeiten. Von verschiedenen Anbietern liess sich der Ausschuss die Investitionsmöglichkeiten in alternative Anlagen wie Infrastrukturprodukte und Versicherungsverbriefungen (Insurance Linked Securities, ILS) näher erklären. Zudem lotete der Ausschuss Anfang Jahr anlässlich eines halbtägigen Workshops zusammen mit PPCmetrics die Chancen und Risiken der BLVK im konjunkturellen, regulatorischen und geopolitischen Umfeld aus. Noch vor Jahresabschluss leitete er die Überprüfung der Anlagestrategie in die Wege. Die Ausarbeitung einer neuen Anlagestrategie soll im 1. Halbjahr 2014 unter Berücksichtigung des Zuflusses neuer finanzieller Mittel im Rahmen der Umsetzung des neuen PKG erfolgen.

2.3 Audit Committee

An seinen 4 Sitzungen befasste sich das Audit Committee vorwiegend mit der Prüfung und Verabschiedung des Geschäftsberichtes und der Informationscockpits (Quartalsberichte) zuhanden der VK. Zudem nahm es sich Zeit, die von den externen Portfoliomanagern und Finanzintermediären abgegebenen Bestätigungen zur Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften zu kontrollieren.

2.4 Reglements- und Vertragsänderungen

2.4.1 Vorsorgereglement BLVK-VR

Auf den 1. Januar 2013 wurde der technische Zinssatz von 3.5% auf 3.0% gesenkt. Mit dieser Zinssenkung erhöhte sich der Passivenüberschuss per 1.1.2013 um grob 500 Mio. Franken auf knapp 1.573 Mia. Franken, wodurch sich der Deckungsgrad auf 78.02% reduzierte. Die Finanzierung der jährlich erworbenen Leistungen musste versicherungsmathematisch neu festgelegt werden. Die ordentlichen Sparbeiträge der Versicherten wurden von 7.30% auf 8.25% des versicherten Verdienstes erhöht. Gleichzeitig konnte aufgrund des nachhaltig verbesserten Schadenverlaufs in den letzten Jahren der Risikobeitrag von 2.15% auf 1.20% gesenkt werden. Für die Versicherten änderte daher der bisherige Gesamtbeitrag von 9.45% (ohne Sanierungsbeitrag) nicht. Die Änderung trat auf Beginn des neuen Schuljahres per 1. August 2013 in Kraft.

Im Weiteren beschloss die VK in Zusammenhang mit dem möglichen Primatwechsel per 1. Januar 2015 die Gesuchsfrist für einen Kapitalbezug mit Wirkung ab 1. Januar 2014 von 12 auf 3 Monate zu senken.

2.4.2 Rückstellungs- und Schwankungsreservenreglement

Im Zuge der Senkung des technischen Zinssatzes auf 3.0% per 1. Januar 2013 wurde für die aktiv versicherten und

rentenbeziehenden Personen eine Rückstellung zur Finanzierung der Erhöhung des Vorsorgekapitals gebildet. Das erforderte eine entsprechende reglementarische Anpassung.

2.4.3 Anschlussvereinbarungen für Angeschlossene Institutionen (AI)

Im Hinblick auf das neue PKG wurden die Anschlussvereinbarungen mit den AI prophylaktisch durch einen Nachtrag erweitert, der jedoch nur in Kraft tritt, falls das PKG angenommen wird. Der Nachtrag drängte sich auf, weil das PKG zwar eine Anpassung der Anschlussverträge bis am 1. Januar 2015 verlangt, bestimmte Artikel, welche die AI betreffen, rückwirkend auf den 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt werden sollen.

2.5 Wichtige Projekte

2.5.1 Totalrevision des Pensionskassengesetzes (PKG)

Am 6. Februar 2013 überwies der Regierungsrat den von ihm erarbeiteten Gesetzesentwurf als sogenannte „Grüne Vorlage“ an den Grossen Rat. Die 17 Mitglieder umfassende vorbereitende grossräthliche Kommission präsentierte am 25. April 2013 an einer Medienkonferenz ihre Änderungsvorschläge zuhanden des Kantonsparlaments, wobei für sie nur noch das Finanzierungssystem der Teilkapitalisierung in Frage kam. Diese sollte jedoch statt in 40 Jahren in einer auf 20 Jahre verkürzten Frist zu einem Deckungsgrad von 100% statt von 80% führen.

In einer 2. Lesung verabschiedete der Grosse Rat am 10. September 2013 das neue Gesetz. Beschlossen wurde die Hauptvorlage, der ein Eventualantrag mit zwei Änderungen zur Seite gestellt wurde. Dieses Vorgehen sollte verhindern, dass im Falle eines Referendums der Hauptvorlage Volksvorschläge gegenübergestellt werden können, was ein kompliziertes Abstimmungsprozedere befürchten liesse. Die Volksabstimmung findet am 18. Mai 2014 statt.

2.5.2 Tetris

Das BLVK-interne Projekt zur Umsetzung des PKG heisst Tetris und wurde bereits Mitte 2012 gestartet. Bis Ende der Berichtsperiode wies die Planung die gewünschte Dichte und Sicherheit auf, welche die BLVK in die Lage versetzt, im Falle eines positiven Ausgangs der Volksabstimmung, das neue PKG fristgerecht umzusetzen.

2.5.3 Elektronisches Archiv für Versichertendossiers

Noch zu Tausenden physisch vorhandener Kundendossiers ausgetretener Mitglieder und verstorbener Rentner wurden im Verlauf 2013 ohne Mehraufwand an Personal und Kosten, bis auf wenige Hundert, mit dem Scanner eingelesen und anschliessend nach gesetzlicher Auflage entsorgt. Das Projekt kann im 1. Quartal 2014 definitiv abgeschlossen werden.

2.6 Direktion

2.6.1 Kommunikation und Information

Ende Oktober wurde an einem Samstagvormittag der von der Pädagogischen Hochschule Bern (PHBern) ausgeschriebene Kurs „Pensionierung und deren Vorbereitungen“ für rund 40 Lehrpersonen ab dem 58. Altersjahr durchgeführt. Von der BLVK stellten sich Christian Kaufmann und Franz Sulzberger als Referenten zur Verfügung. Die Teilnehmer bewerteten den Kurshalbtag, wie auch schon in den Vorjahren, als sehr gut. Die Kursreihe soll 2014 weitergeführt werden.

2.6.2 Personal und Organisation

Personal

Nach dem Austritt der bisherigen Leiterin übernahm Heinz Hügli Anfang April 2013 die Führung der Gruppe Renten. Per 1. November löste Monika Baumgartner Gautschi die in den Ruhestand getretene Vreni Stodola in der Leitung der Gruppe Aktive ab.

Organisation

Ab 2014 besteht im Bereich Mitgliederberatung und -betreuung (MBB) zwischen den Gruppen Aktive und Renten kein Unterschied mehr. Beide Gruppen betreuen künftig nach alphabetischer Zuteilung sowohl den Aktiven- als auch den Rentnerbestand. Im Falle eines Statuswechsels behalten damit die Versicherten ihre Ansprechperson bei. Die Mitarbeitenden wurden durch eine intensive Schulung auf diese Änderung vorbereitet.

Workshops Kommunikation

Um im Hinblick auf einen Primatwechsel die Versicherten nicht nur fachlich kompetent beraten zu können, sondern auch um ihre Überzeugung und positive Einstellung zum Ausdruck zu bringen, wurde die gesamte Belegschaft der BLVK in drei halbtägigen Modulen entsprechend vorbereitet.

3. Ausstehende Geschäfte

Case Management (CM) für Lehrpersonen

Der CM-Rapport der PH Bern zeigte auch für das Schuljahr 2012/13 ein sehr erfreuliches Bild. Die bei durchschnittlich 76% liegende Reintegrationsquote ist im Schweiz weiten Vergleich sehr hoch. Leider reichen die Finanzierungsbeiträge des Kantons und der BLVK nicht aus, um die Aufwendungen des CM zu decken. Die BLVK wird im 1. Halbjahr 2014 nicht nur die Rollenverteilung, sondern auch den Umfang ihres finanziellen Engagements beim CM überprüfen.

Luzius Heil
Direktor

Auf einen Blick

Organisation

Rechtsform	Körperschaft des öffentlichen Rechts
Gründung	1818
Art der Pensionskasse	Geschlossene Kasse
Vorsorgeplan	Leistungsprimat

Versicherung per 31.12.2013

Aktive Mitglieder	16'445	Ø Beschäftigungsgrad	72%
Rentenbezüger	6'761	Total ausbezahlte Renten/Kapitalleistungen	279'224'057
Total Mitglieder	23'206		
Verwaltungskosten/Mitglied	238	Deckungskapital	6'571'988'988
		Sparkonti	190'978'649
Versicherte Verdienste	947'777'173	Technische Rückstellungen	494'310'437
Total Beiträge	269'600'130	Notwendiges Vorsorgekapital	7'257'278'074
		.	.
Deckungsgrad	81.01%	Verfügbares Vorsorgevermögen	5'879'429'073

Jahresrechnung per 31.12.2013

	Bilanz		Betriebsrechnung
Vermögensanlagen	5'885'159'334	Beiträge / Eintritte	+301'541'745
Aktive Rechnungsabgrenzung	8'845	Leistungen / Vorbezüge / Austritte	-349'725'962
Total Aktiven	5'885'168'179	Veränderung Vorsorgekapital/Sicherheitsfonds	-587'637'868
		Netto-Ergebnis aus Versicherungsteil	-635'822'086
Verbindlichkeiten	4'592'387	Vermögensanlagen	+363'699'256
Passive Rechnungsabgrenzung	420'248	Vermögensverwaltung	-13'427'030
Nicht-technische Rückstellungen	726'472	Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	+350'272'226
Notwendiges Vorsorgekapital	7'257'278'074	Verwaltung	-5'532'550
Fehlbetrag	-1'377'849'001	Projekte, sonstiger Aufwand / Ertrag	+5'561
Total Passiven	5'885'168'179	Erfolg Betriebsrechnung ¹⁾	-291'076'850

Vermögensanlagen per 31.12.2013

Obligationen	45%	Anlagevermögen (in Mio.)	5'885
Übrige Nominalwerte	11%	Erwartete Rendite	3.87%
Aktien	27%		
Übrige Sachanlagen	17%	Rendite	6.33%
Total	100%	Benchmark	5.76%

Kontrollorgane

Externe Revisionsstelle	BDO AG, Bern
Experte für berufliche Vorsorge	Swisscanto Vorsorge AG, Zürich

¹⁾ Negatives Ergebnis aufgrund der Senkung des technischen Zinssatzes. Auswirkung: CHF 486'070'976.

Bilanz per 31.12.2013

Aktiven	31.12.2013	01.01.2013 ³⁾	31.12.2012
Liquidität Versicherung	6'699'508	5'464'684	5'464'684
Forderungen Arbeitnehmer	0	0	0
Forderungen Arbeitgeber	140'608	241'905	241'905
Sonstige Forderungen Versicherung	253'435	196'546	196'546
Liquidität Vermögensanlagen	468'694'268	173'163'856	173'163'856
Forderungen Vermögensanlagen ¹⁾	8'532'454	8'857'375	8'857'375
Obligationen CHF	1'199'360'572	1'464'374'023	1'464'374'023
Obligationen FW	1'012'538'414	1'044'949'192	1'044'949'192
Wandelanleihen	419'782'282	372'551'594	372'551'594
Hypotheken	149'460'641	151'641'524	151'641'524
Aktien Schweiz	591'298'949	502'425'887	502'425'887
Aktien Ausland	1'006'851'535	956'412'668	956'412'668
Immobilien indirekt Schweiz	765'916'362	721'294'459	721'294'459
Immobilien indirekt Ausland	181'845'600	173'910'636	173'910'636
Immobilien direkt	14'000'000	14'000'000	14'000'000
Alternative Anlagen	59'784'705	1'439'444	1'439'444
Vermögensanlagen	5'885'159'334	5'590'923'794	5'590'923'794
Aktive Rechnungsabgrenzung	8'845	0	0
Total Aktiven	5'885'168'179	5'590'923'794	5'590'923'794

¹⁾ Verrechnungssteuer, Marchzinsen

³⁾ Eröffnungsbilanz nach Senkung des Technischen Zinssatzes von 3.50% auf 3.00%

Passiven	31.12.2013	01.01.2013	31.12.2012
Freizügigkeitsleistungen und Renten	3'251'814	4'530'875	4'530'875
Banken / Versicherungen	1'227'130	1'331'901	1'331'901
Andere Verbindlichkeiten	113'444	89'658	89'658
Verbindlichkeiten	4'592'387	5'952'433	5'952'433
Passive Rechnungsabgrenzung	420'248	463'853	463'853
Nicht-technische Rückstellungen ²⁾	726'472	739'162	739'162
Deckungskapital Aktive	3'268'524'547	3'255'294'625	3'255'294'625
Sparkonti	190'978'649	200'373'761	200'373'761
Techn. Rückstellungen Aktive	329'907'994	325'172'378	-
Vorsorgekapital Aktive	3'789'411'190	3'780'840'764	3'455'668'386
Deckungskapital Rentner	3'303'464'441	3'214'872'112	3'214'872'112
Techn. Rückstellungen Rentner	164'402'443	160'898'598	-
Vorsorgekapital Rentner	3'467'866'884	3'375'770'710	3'214'872'112
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	7'257'278'074	7'156'611'474	6'670'540'498
Wertschwankungsreserven	0	0	0
Bilanzerfolg per 01.01.	-1'086'772'152	-1'572'843'128	-1'393'914'158
Ergebnis laufendes Jahr	-291'076'850	-	307'142'006
Unterdeckung	-1'377'849'001	-1'572'843'128	-1'086'772'152
Total Passiven	5'885'168'179	5'590'923'794	5'590'923'794

²⁾ Begründung gem. Seite 37 (Nicht-technische Rückstellungen)

Betriebsrechnung 2013

Betriebsrechnung	2013	2012
Beiträge Arbeitnehmer (inkl. Verdiensterhöhung)	+95'799'581	+100'713'434
Beiträge Arbeitgeber (inkl. Verdiensterhöhung)	+118'829'820	+130'079'278
Nachzahlungen Arbeitgeber	+98'267	+111'840
Einkaufssummen	+6'655'509	+7'100'706
Sanierungsbeiträge Arbeitnehmer	+15'874'908	+15'937'167
Sanierungsbeiträge Arbeitgeber	+32'132'622	+32'240'577
Sonderrenten Kanton	+209'423	+314'027
+ Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	+269'600'130	+286'497'029
Freizügigkeitseinlagen	+30'143'189	+36'846'873
Rückzahlung Vorbezug WEF/Scheidung	+1'798'426	+1'705'384
+ Eintrittsleistungen	+31'941'615	+38'552'258
= Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	+301'541'745	+325'049'287
Altersrenten	-204'020'917	-197'625'221
Hinterlassenenrenten	-25'045'650	-24'395'336
Invalidentrenten	-17'495'041	-16'877'379
Übrige reglementarische Leistungen	-4'662'691	-7'607'870
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-27'540'600	-23'872'076
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-249'163	-138'109
Sonderrenten	-209'994	-211'030
- Reglementarische Leistungen	-279'224'057	-270'727'020
Freiwillige Leistungen	-4'801	-4'801
- Ausserreglementarische Leistungen	-4'801	-4'801
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-60'503'955	-73'144'155
Vorbezüge WEF/Scheidung	-9'993'149	-16'517'642
- Austrittsleistungen	-70'497'105	-89'661'797
= Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-349'725'962	-360'393'618
Deckungskapital Aktive	-13'229'922	-197'066'891
Sparkonti	+9'395'112	+11'658'428
Techn. Rückstellungen Aktive	-329'907'994	+156'363'969
± Veränderung Vorsorgekapital Aktive	-333'742'804	-29'044'494
Deckungskapital Rentner	-88'592'329	-228'016'423
Techn. Rückstellungen Rentner	-164'402'443	+163'701'868
± Veränderung Vorsorgekapital Rentner	-252'994'772	-64'314'555
± Vorsorgekapitalien und techn. Rückst.	-586'737'576	-93'359'049
Beiträge an Sicherheitsfonds	-900'292	-910'926
- Versicherungsaufwand	-900'292	-910'926
= Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-635'822'086	-129'614'306
Liquidität (inkl. Währungsabsicherung)	+47'887'840	+13'974'153
Obligationen CHF	-11'847'140	+58'530'565
Obligationen FW	-23'541'617	+64'347'389
Wandelanleihen	+40'729'787	+26'634'321
Hypotheken	+1'517'666	+2'607'939
Aktien Schweiz	+119'748'683	+76'730'686
Aktien Ausland	+164'915'654	+129'232'763
Immobilien indirekt	+24'628'855	+72'952'073
Immobilien direkt	+180'613	+369'385
Alternative Anlagen	-1'445'472	+1'454'726
Übrige Anlagen	+924'386	+1'584'027
± Vermögensanlagen	+363'699'256	+448'418'026
- Vermögensverwaltungsaufwand ¹⁾	-13'427'030	-5'738'579
= Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	+350'272'226	+442'679'447
± Sonstiger Ertrag	+29'408	+28'140
± Verwaltungsaufwand allgemein (ohne Projekte)	-5'359'921	-5'621'217
± Aufwand Revisionsstelle und Experte BV	-131'951	-139'848
± Aufwand Aufsichtsbehörden	-40'678	-38'468
± Projekte	-23'847	-151'742
= Erfolg vor Bildung/Auflösung WSR	-291'076'850	+307'142'006
± Wertschwankungsreserven (WSR)	0	0
= Erfolg Betriebsrechnung	-291'076'850	+307'142'006

¹⁾ Neue Verbuchungsmethode, Begründung Seite 29 (Kostenaufstellung der Vermögensanlagen)

I Grundlagen und Organisation

Rechtsform und Zweck

Die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK) ist eine Vorsorgeeinrichtung des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit. Sie nimmt an der obligatorischen Versicherung nach dem Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge vom 25. Juni 1982 (BVG) teil und versichert die bernische Lehrerschaft gegen die wirtschaftlichen Folgen von Invalidität, Alter und Tod. Die BLVK erbringt ihre Leistungen gemäss Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR), in jedem Fall mindestens die Leistungen nach BVG und dessen Ausführungsbestimmungen. Mit Zustimmung der Verwaltungskommission können sich, neben den durch das BLVKG verpflichteten, auch andere öffentlich-rechtliche oder privatwirtschaftliche Institutionen als Arbeitgeber der BLVK anschliessen, sofern sie auf dem Gebiet der Schul- und Berufsbildung tätig sind.

Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die BLVK ist gemäss Art. 48 BVG unter der Nummer BE 0424 im Register für die berufliche Vorsorge der Bernischen BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA) eingetragen. Die BBSA ist die Aufsichtsbehörde der BLVK. Die BLVK ist dem Freizügigkeitsgesetz (FZG) unterstellt und somit dem Sicherheitsfonds BVG angeschlossen.

Gesetz und Reglemente

Rechtsgrundlage der BLVK ist seit dem 1. Juni 2005 das Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) des Grossen Rates des Kantons Bern vom 14. Dezember 2004. Mit dessen Inkrafttreten wurde das Dekret des Grossen Rates des Kantons Bern über die Bernische Lehrerversicherungskasse vom 16. Mai 1989 aufgehoben. Gleichzeitig wurden die Statuten durch das BLVK-VR ersetzt. Das BLVK-VR wurde von der Verwaltungskommission im April 2005 erlassen und im Mai 2005 vom Regierungsrat des Kantons Bern genehmigt.

Die Aufstellung auf der Folgeseite zeigt die per Bilanzstichtag für die BLVK gültigen Bestimmungen.

Organe

Delegiertenversammlung (DV)

Die DV setzt sich aus Mitgliedern der BLVK zusammen. Sie konstituiert sich selbst, regelt ihre Organisation und wählt ein Präsidium sowie einen Sekretär. Die DV wählt die Arbeitnehmervertretung in die Verwaltungskommission und besitzt ein Vorschlagsrecht in allen Belangen der BLVK.

Verwaltungskommission (VK)

Die VK besteht bis zum 31. Mai 2014 aus je fünf Vertreterinnen oder Vertretern der Mitglieder (gewählt durch die DV) und der Arbeitgeber (gewählt durch den Regierungsrat). Sie ist im Sinn von Art. 51 BVG das oberste Organ der BLVK. Die VK bestimmt die strategischen Ziele, legt die Organisation fest und überwacht die Geschäftsführung.

Audit Committee (AC)

Das AC ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus maximal vier Mitgliedern der VK. Es konstituiert sich selbst. Es nimmt Aufgaben in den Bereichen Finanzberichterstattung und Risikomanagement samt internem Kontrollsystem (IKS) wahr. Es überwacht die Einhaltung der Corporate Governance Richtlinien sowie der Gesetze und Reglemente. Es beantragt die Wahl der Revisionsstelle und beurteilt deren Arbeit.

Anlageausschuss (AA)

Der AA ist paritätisch zusammengesetzt und besteht aus maximal sechs Mitgliedern der VK. Er überwacht die Einhaltung des Anlagekonzepts, der Anlagestrategie sowie des Anlagereglements und beurteilt laufend die Anlagesituation. Der AA bereitet Anlageentscheide der VK vor und bestimmt die internen und externen Portfoliomanager.

Direktor

Der Direktor wird von der VK ernannt. Er ist verantwortlich für die operative Führung der BLVK und sorgt für die Umsetzung der VK-Beschlüsse.

Gesetz / Reglemente	Kürzel	Inkraft seit	Version	gültig ab
Anlagereglement	BLVK-AR	06.1990	9.3	03.2012
Anschlussreglement	BLVK-ASR	06.2005	1.0	06.2005
Audit Committee-Reglement	BLVK-ACR	06.2006	2.1	04.2012
Entschädigungsreglement für die Mitglieder der Verwaltungskommission	BLVK-ERVK	06.2006	2.0	06.2010
Erst- und Weiterbildungsreglement der Verwaltungskommission	BLVK-EWRV	01.2006	2.0	01.2011
Geschäftsreglement Bernische Lehrerversicherungskasse	BLVK-GR	01.2012	1.0	01.2012
Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse	BLVKG	06.2005	1.0	06.2005
Lebensbescheinigungsreglement	BLVK-LBR	10.2006	1.0	10.2006
Lohnreglement für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BLVK	BLVK-GRA	01.2003	2.1	01.2010
Nutzungsregelung für das Internet in der BLVK	BLVK-RNI	10.2001	2.0	11.2006
Organisationsreglement Bernische Lehrerversicherungskasse	BLVK-OR	01.2006	3.0	01.2012
Personal- und Arbeitsreglement für die Mitarbeitenden der BLVK	BLVK-PAR	04.2000	2.1	01.2011
Reglement "Aus- und Weiterbildung für die Angestellten der BLVK"	BLVK-AWA	04.2000	1.0	04.2000
Reglement "Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG"		01.1998	3.0	12.2012
Reglement betreffend Gewährung von Hypotheken		01.1995	6.0	10.2012
Rückstellungs- und Schwankungsreservenreglement	BLVK-RSR	01.2006	2.0	01.2013
Spesenreglement für die Angestellten der BLVK	BLVK-SR	01.2006	1.0	01.2006
Teilliquidationsreglement	BLVK-TLR	12.2007	3.0	09.2010
Vorsorgereglement über die Leistungen und Beiträge	BLVK-VR	06.2005	6.1	08.2013

Experte, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Firma	Name	Vorname	Ort	Mandatsdauer
Experte für berufliche Vorsorge				von bis
Aon Hewitt (Switzerland) AG	Koradi	Werner	Zürich	10.2006 09.2013
Swisscanto Vorsorge AG	Wyss	Stephan	Zürich	10.2013
Revisionsstelle				von bis
BDO AG	Stutz	Thomas	Bern	09.2005
Berater Anlageausschuss				von bis
PensionTools GmbH	Schneider	Markus	Gossau	10.2005
Investment Controlling				von bis
Towers Watson	Stucki	Edouard	Zürich	05.2002
Aufsichtsbehörde				von bis
Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSA)			Bern	

Führungsorgane / Zeichnungsberechtigungen

Name	Vorname	Vertretung	Amtsdauer			von	bis	zeichnet
Verwaltungskommission								
			von	bis		von	bis	
Blatti	Hansruedi	AN	08.2004	05.2006	P. a.i.	08.2004	05.2006	K1
			06.2006	05.2010	P	06.2006	05.2008	K1
					VP	06.2008	05.2010	K1
			06.2010	05.2014	P	06.2010	05.2012	K1
Dübendorfer	Markus	AG	08.2005	05.2006	VP a.i.	08.2005	05.2006	K1
			06.2006	05.2010	VP	06.2006	05.2008	K1
					P	06.2008	05.2010	K1
			06.2010	05.2014	VP	06.2010	05.2012	K1
					P	06.2012	05.2014	K1
Engel	Gerhard	AG	09.2013	05.2014				
Hachen	Gertrud	AN	08.2004	05.2014	VP	06.2012	05.2014	K1
Haymoz	Yvette	AG	06.2010	05.2014				
Müller	Stefan	AG	01.2006	08.2013				
Oesch	Jürg	AN	08.2004	05.2014				
Schleppy	Aurèle	AN	08.2004	05.2014				
Walser	Siegfried	AG	01.2006	05.2014				
Ziegler	Roland	AG	06.2010	05.2014				
Zürcher	Christoph	AN	11.2004	05.2014				
Anlageausschuss								
			von	bis		von	bis	
Walser	Siegfried	AG	06.2006	05.2014	P	06.2010	05.2014	K1
Dübendorfer	Markus	AG	06.2010	05.2014				
Oesch	Jürg	AN	08.2004	05.2014	VP	07.2006	05.2014	
Schleppy	Aurèle	AN	08.2004	05.2008				
			06.2010	05.2014				
Ziegler	Roland	AG	06.2010	05.2014				
Zürcher	Christoph	AN	06.2008	05.2014				
Audit Committee								
			von	bis		von	bis	
Hachen	Gertrud	AN	03.2006	05.2014	P	05.2008	05.2014	K1
Blatti	Hansruedi	AN	06.2010	05.2014				
Haymoz	Yvette	AG	06.2010	05.2014	VP	06.2010	05.2014	
Müller	Stefan	AG	06.2008	08.2013	VP	06.2008	05.2010	
Engel	Gerhard	AG	09.2013	05.2014				
Geschäftsleitung (GL) und Zeichnungsberechtigte								
			Funktion					zeichnet
Heil	Luzius		Direktor		GL			K1
Kaufmann	Christian		Vizedirektor		GL			K1
Fretz	Martin		Leiter MBB		GL			K1
Tillmann	Theodor		Leiter Kapitalanlagen		GL			K1
Baumgartner Gautschi	Monika		Leiterin MBB Aktive					K2
Dutoit	Laurent		Leiter Informatik					K1
Geissbühler	Ursula		Renten					K2
Häberli	Ernst		Leiter WEF / Hypotheken					K2
Häfliger	Urs		Leiter Organisation/Projekte BIS					K2
Hügli	Heinz		Leiter MBB Renten					K2
Käser	Marcel		Leiter Finanzbuchhaltung					K2
Willi	Martin		Portfoliomanager					K1

AN = Arbeitnehmer
AG = Arbeitgeber

P = Präsident
VP = Vizepräsident
a.i. = ad interim

K1 = Kollektiv mit K1 oder K2
K2 = Kollektiv mit K1

Angeschlossene Institutionen

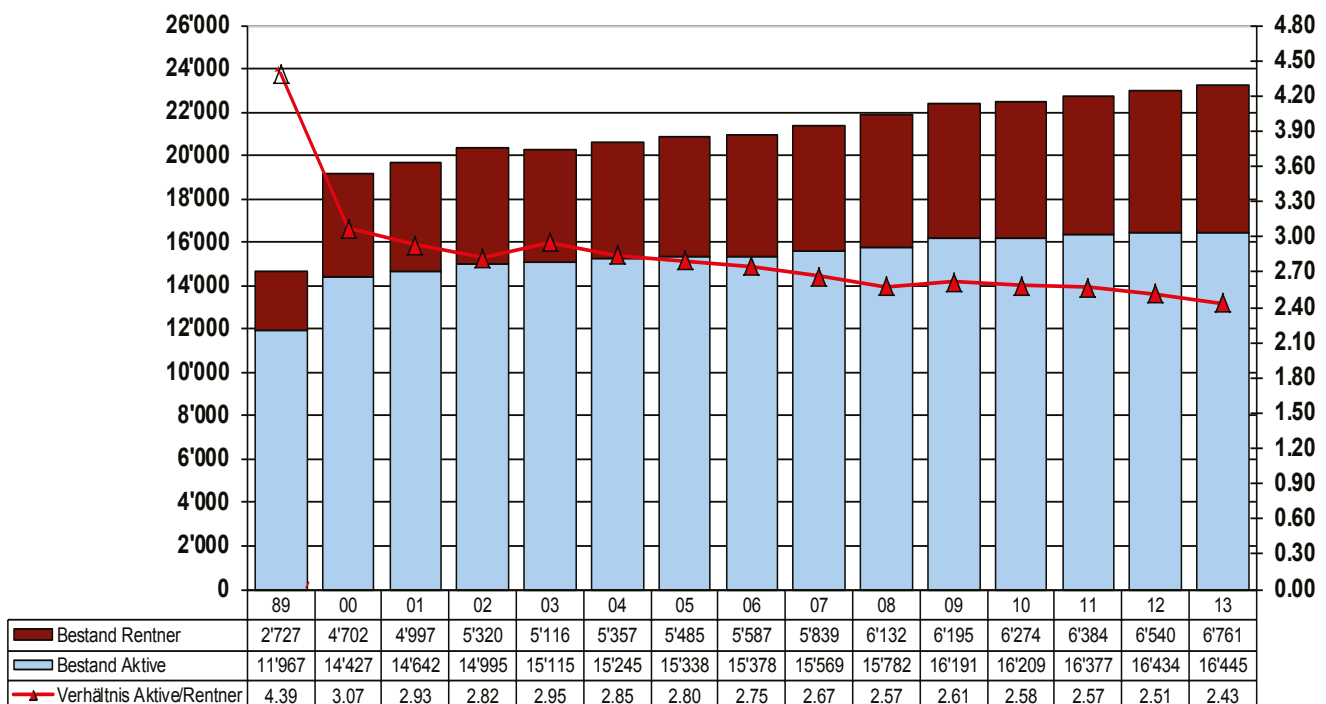
Institution	Ort
Agilas	Bolligen
Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK)	Ostermundigen
Campus Muristalden	Bern
Centre de Pédagogie curative du Jura Bernois CPCJB	Tavannes
Centre éducatif et pédagogique Courtelary	Courtelary
Educatiosuisse	Bern
Elisabeth-Müller-Schule	Wabern
Freies Gymnasium Bern FGB	Bern
Friederika-Stiftung	Walkringen
Haute Ecole Pédagogique - BEJUNE	Porrentruy
Heilpädagogische Lebensgemeinschaft	Bern
Heilpädagogische Schule der Region Thun	Thun
Heilpädagogische Schule Frutigen	Frutigen
Heilpädagogische Schule Gstaad	Saanen
Heilpädagogische Schule Lyss	Lyss
Heilpädagogische Schule Spiez	Spiez
Heilpädagogische Sonderschule Aarefeld	Thun
Höhere Fachschule für Technik Mittelland (HFTM)	Grenchen
Hotelfachschule Thun	Thun
Kanton Bern (Lehrkräfte nach LAG)	Bern
Kinder- und Jugendheim Maiezyt	Wabern
Kinderheimat Tabor	Aeschi b. Spiez
Lehrerinnen und Lehrer Bern LEBE	Bern
Lernwerk Bern	Bern
Musikschule Biel	Biel/Bienne
Musikschule Konservatorium Bern	Bern
Pädagogisches Ausbildungszentrum IVP	Bern
Pädagogisches Ausbildungszentrum NMS	Bern
Salome Brunner Stiftung	Wabern
Schulheim Dentenberg	Worb
Schulheim Ried	Niederwangen
Schulheim Sunneschyn	Steffisburg
Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte (SAZ)	Burgdorf
Schulungs- und Wohnheim Aarhus	Gümligen
Schulungs- und Wohnheime Rossfeld	Bern
Schulzentrum Spiez NOSS	Spiez
Schweizer Hotelier Verein (hotelleriesuisse)	Bern
Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche	Zollikofen
Stiftung Heilpädagogische Tagesschule Biel	Biel-Bienne
Stiftung Heilpädagogische Tagesschule Biel Beschäftigungsgruppe Bill-Haus	Biel-Bienne
Stiftung Karolinenheim	Rumendingen
Stiftung Lerchenbühl	Burgdorf
Stiftung Sunneschyn Meiringen	Meiringen
Viktoriastiftung Jugendheim	Richigen
Weissenheim Bern Heilpädagogisches Schulheim	Bern
Wohn- und Schulheim Sonnegg	Belp
Total	46
Mutationen 2013	
Austritte:	
Berufsschule des Detailhandels Bern	Bern
Früherziehungsdienst des Kantons Bern	Münchenbuchsee
Kaufmännische Berufsschule Emmental	Burgdorf
Stiftung Dialog, Campus für Demokratie	Ostermundigen
Stiftung Sonderschulheim Mätteli	Münchenbuchsee
Bestand Vorjahr	51
+/- Zu- / Abgänge	-5
Total per 31.12.2013	46

II Aktive Versicherte und Rentner

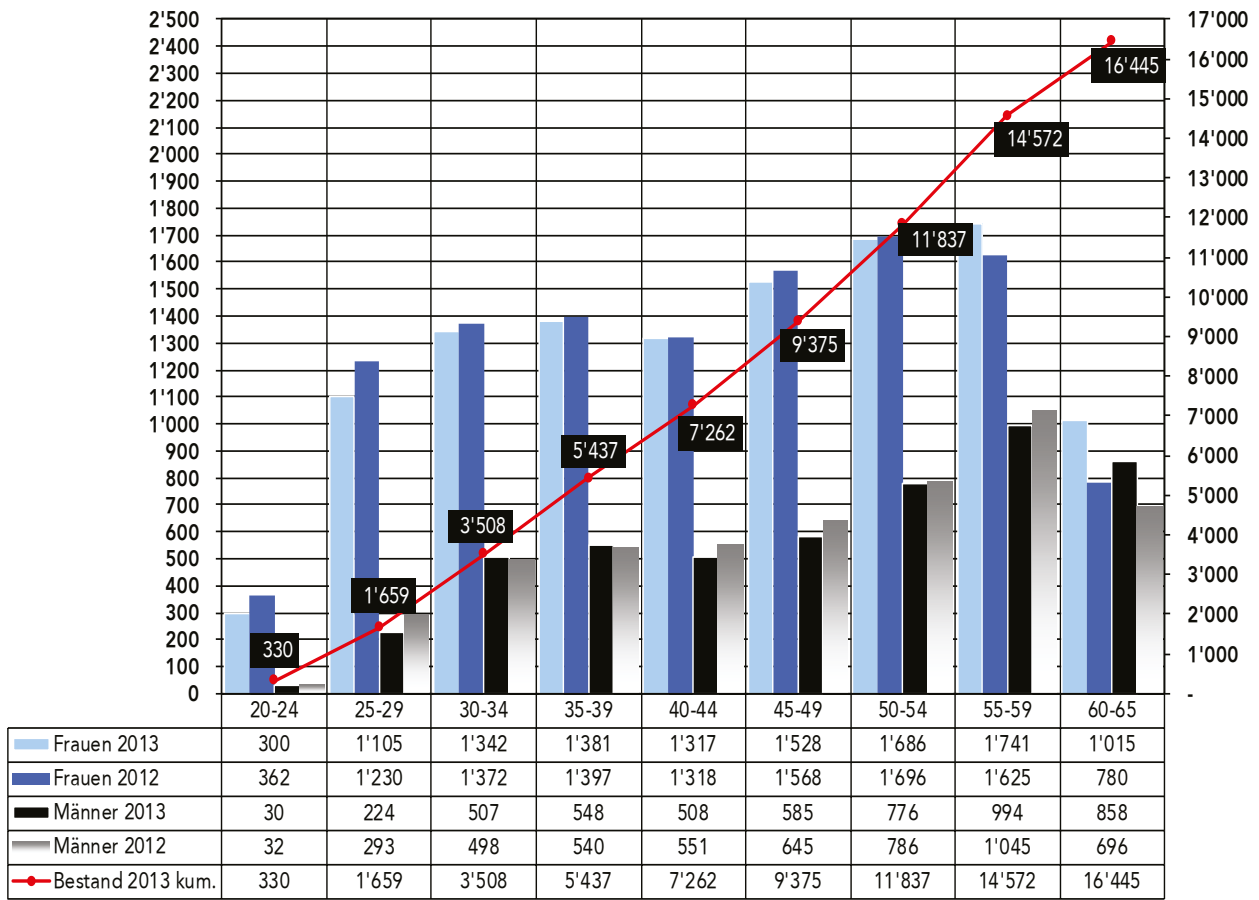
Endbestand Versicherte / versicherte Verdienste

Jahr	Bestand				versicherte Verdienste			Ø versch.		
	Frauen	Männer	Total	±	Frauen	Männer	Total	Verdienst	±	
1989	6'559	5'408	11'967	100%			548'744'370	100%	45'855	100%
1997	8'559	5'522	14'081	118%	376'878'190	407'860'270	784'738'460	143%	55'730	122%
1998	8'752	5'576	14'328	120%	388'469'450	409'085'810	797'555'260	145%	55'664	121%
1999	8'966	5'600	14'566	122%	400'350'710	409'794'150	810'144'860	148%	55'619	121%
2000	8'906	5'521	14'427	121%	400'743'001	404'308'109	805'051'110	147%	55'802	122%
2001	9'206	5'436	14'642	122%	422'237'132	404'811'880	827'049'012	151%	56'485	123%
2002	9'498	5'497	14'995	125%	441'089'718	408'517'612	849'607'330	155%	56'659	124%
2003	9'615	5'500	15'115	126%	450'103'801	410'516'554	860'620'355	157%	56'938	124%
2004	9'774	5'471	15'245	127%	462'697'533	413'650'180	876'347'713	160%	57'484	125%
2005	10'016	5'322	15'338	128%	461'113'845	399'243'773	860'357'618	157%	56'093	122%
2006	10'140	5'238	15'378	129%	477'875'138	395'111'099	872'986'237	159%	56'769	124%
2007	10'355	5'214	15'569	130%	498'892'474	397'544'289	896'436'763	163%	57'578	126%
2008	10'617	5'165	15'782	132%	508'753'261	391'731'077	900'484'338	164%	57'058	124%
2009	10'994	5'197	16'191	135%	531'690'650	398'316'563	930'007'213	169%	57'440	125%
2010	11'030	5'179	16'209	135%	533'879'378	398'682'025	932'561'403	170%	57'534	125%
2011	11'238	5'139	16'377	137%	549'179'203	397'887'108	947'066'311	173%	57'829	126%
2012	11'348	5'086	16'434	137%	558'993'740	394'582'532	953'576'272	174%	58'025	127%
2013	11'415	5'030	16'445	137%	562'852'418	384'924'755	947'777'173	173%	57'633	126%

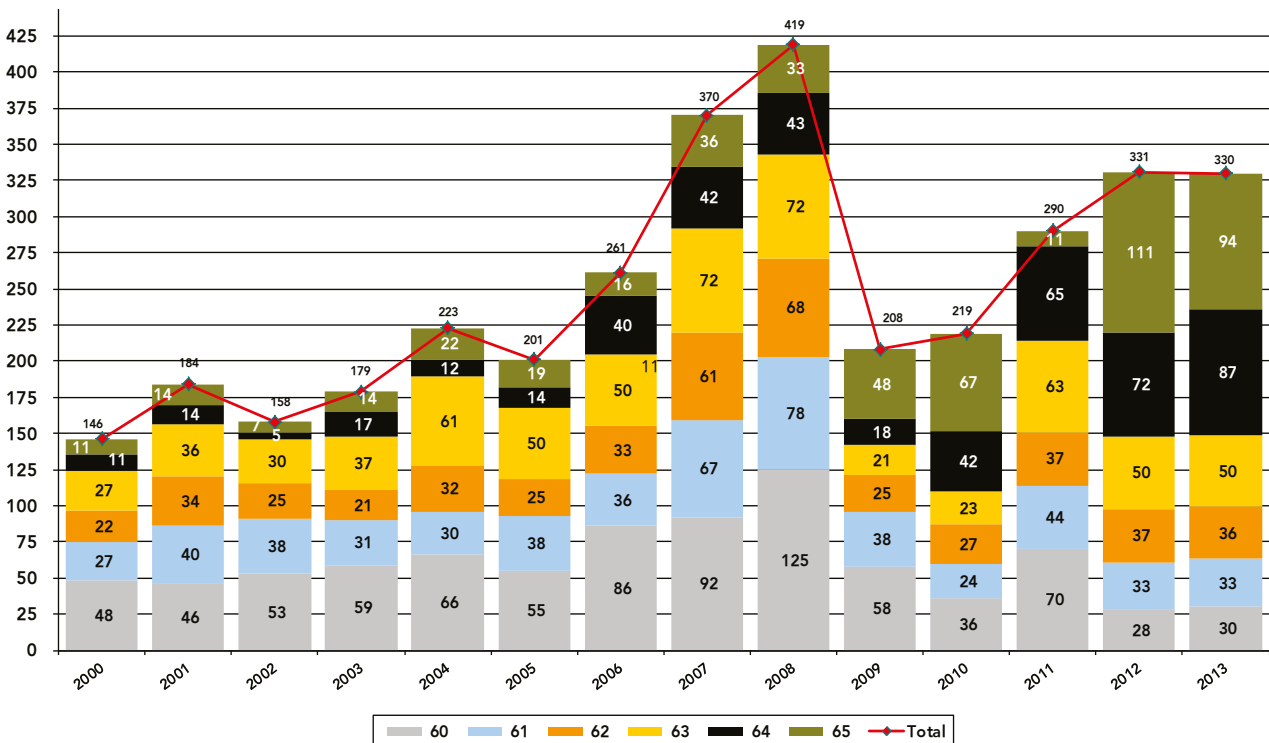
Entwicklung aktive Versicherte und Rentner



Bestandesveränderung und Altersstruktur aktive Versicherte



Pensionierungen ab 2000



Rentenbezüger und Jahresrenten

Bestandesveränderung Rentenbezüger / Jahresrenten

Rentenart	Veränderung Rentenbezüger			Veränderung Jahresrenten		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
Altersrenten	+165	+81	+246	+4'560'610	+4'169'029	+8'729'639
Invalidenrenten	-15	-27	-42	-332'756	-1'049'294	-1'382'050
Überbrückungsrenten ¹⁾	(-41)	(-63)	-	-725'817	-1'368'897	-2'094'714
Zusatzrenten ¹⁾	(-20)	(-15)	-	-245'476	-198'810	-444'286
Total	+150	+54	+204	+3'256'561	+1'552'028	+4'808'589
Ehegattenrenten			+33			+999'483
Kinderrenten			-16			-110'214
Total			+17			+889'269
Freiwillige Leistungen			-			-
Total			+221			+5'697'858

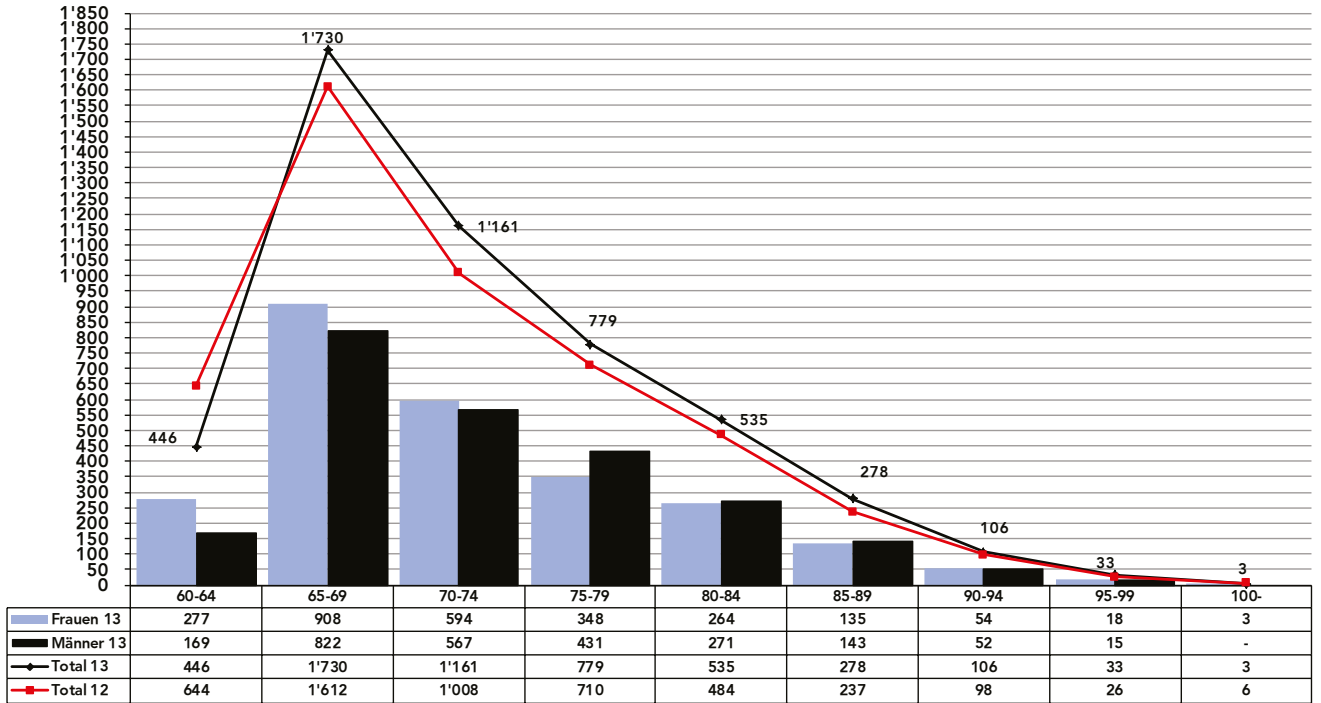
¹⁾ Zusatz- und Überbrückungsrenten werden beim Endbestand Rentenbezüger statistisch nicht erfasst

Endbestand Rentenbezüger / Jahresrenten

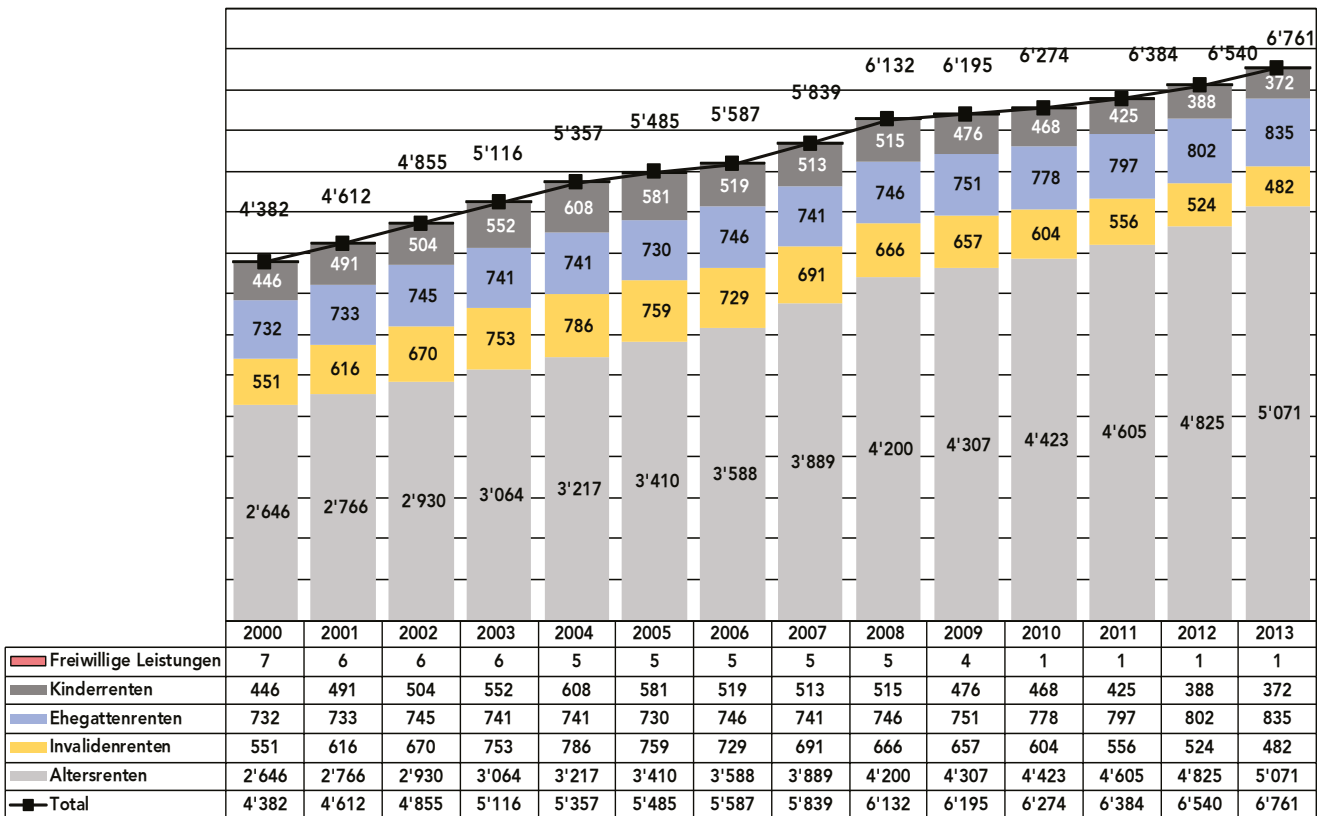
Rentenart	Endbestand Rentenbezüger			Total Jahresrenten		
	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer	Total
Altersrenten	2'601	2'470	5'071	80'827'367	130'284'950	211'112'317
Invalidenrenten	312	170	482	8'215'085	6'175'194	14'390'279
Überbrückungsrenten ¹⁾	(26)	(71)	-	480'193	1'615'443	2'095'636
Zusatzrenten ¹⁾	(80)	(63)	-	961'722	884'774	1'846'496
Total	2'913	2'640	5'553	90'484'367	138'960'361	229'444'728
Ehegattenrenten	721	114	835	23'209'651	1'803'249	25'012'900
Kinderrenten	172	200	372	958'571	1'137'320	2'095'891
Total			6'760	114'652'589	141'900'930	256'553'519
Freiwillige Leistungen			1	4'801	0	4'801
Total			6'761			256'558'320

¹⁾ Zusatz- und Überbrückungsrenten werden beim Endbestand Rentenbezüger statistisch nicht erfasst

Altersstruktur Rentenbezügler Altersrenten



Rentenarten ab 2000



III Art der Umsetzung des Zwecks

Erläuterung des Vorsorgeplans

Die Vorsorgeleistungen sind in den Art. 8 bis 19 des Gesetzes über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) abschliessend festgelegt. Die Art. 11 bis 48 des Vorsorgereglements über die Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) konkretisieren das BLVKG. Der Vorsorgeplan basiert auf dem ordentlichen Rücktrittsalter 65 und 40 Versicherungsjahren.

Die BLVK erbringt nachfolgende Leistungen:

Altersleistungen

- Altersrente: maximal 65% des zum Zeitpunkt des Rücktritts versicherten Verdienstes.
- Vorzeitige Pensionierung: ab Alter 60 mit versicherungstechnischer Kürzung der Rente.
- Teilpensionierung: wird bei einer Reduktion des Beschäftigungsgrades ab Alter 60 angeboten.
- Überbrückungsrente: 25 bis 100% des Höchstbetrags der einfachen AHV-Rente.
Die Überbrückungsrente kann bis zum Erreichen des ordentlichen AHV-Rentenalters bezogen werden. Sie wird durch eine lebenslange Kürzung der Altersrenten oder von der versicherten Person vor-/finanziert.
- Kapitalbezug: auf Antrag freie Wahl des Betrages zwischen 25 und 50% des Deckungskapitals oder bei geringfügigen Renten.

Ergänzend zu den Altersleistungen wird ein allfällig vorhandenes Guthaben auf dem Individuellen Sparkonto ausbezahlt. Dieses kann auch in Rentenform bezogen werden.

Invalidenleistungen

- Invalidenrente: maximal die Höhe der Altersrente, welche die versicherte Person mit vollendetem 65. Altersjahr erreicht hätte.

Hinterlassenenleistungen

- Ehegattenrente: maximal 40% des versicherten Verdienstes zum Zeitpunkt des Todes der versicherten Person, sofern diese bis zum 65. Altersjahr den maximalen Rentenanspruch erhalten hätte.
- Kinderrente: maximal 10% des versicherten Verdienstes zum Zeitpunkt des Todes der versicherten Person, sofern diese bis zum 65. Altersjahr den maximalen Rentenanspruch erhalten hätte.

Weitere Leistungen

- Teuerungsausgleich: Anpassung der laufenden Renten im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der BLVK.
- Sonderrente: Rentenanspruch gemäss Lehrerverdienst- und Personalgesetzgebung bei unverschuldeter Entlassung in Folge einer Reorganisation.

- Freizügigkeitsleistungen: Austrittsleistung gemäss Freizügigkeitsgesetz.
- Wohneigentumsförderung: Vorbezug von Leistungen oder Verpfändung von Ansprüchen auf Leistungen vor deren Fälligkeit im Rahmen der Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mitteln der beruflichen Vorsorge (WEFV).
- Hilfsfonds: auf Gesuch hin Darlehen (ohne Anspruch) an versicherte Personen - oder nach ihrem Tod deren Angehörige - zur Linderung von Härtefällen. Finanzierung von Vorsorgemassnahmen zur Reduktion von Invaliditätsfällen.

Finanzierung, Finanzierungsmethode

Die BLVK ist nach dem Leistungsprimat aufgebaut und finanziert. Basis der Finanzierung ist der versicherte Verdienst. Dieser entspricht dem massgebenden Jahreslohn verringert um die Koordinationsabzüge. Die Gesamtbeiträge belaufen sich inklusive Sanierungsbeitrag auf 26.15% des versicherten Verdienstes. Bei Erhöhungen des versicherten Verdienstes durch allgemeinen Lohnanstieg, Änderung der Gehaltsklasse oder Gehaltsstufe sowie durch Teuerung sind vom Arbeitnehmer und Arbeitgeber Verdiensterhöhungsbeiträge zu leisten. Bei Erhöhung des versicherten Verdienstes aufgrund einer Erhöhung des Beschäftigungsgrades kann sich die versicherte Person einkaufen. Gemäss Art. 50 BLVKG übernimmt der Kanton die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen der BLVK, solange der Deckungsgrad weniger als 100% beträgt.

Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

Der summenmässige Koordinationsabzug lag im Berichtsjahr bei CHF 24'480 und der prozentuale Koordinationsabzug wie bis anhin bei 6%.

Die Individuellen Sparkonti wurden im Jahr 2013 mit 1.5% verzinst.

Beitrag	AN	AG	Total
Beitrag Altersleistung	8.25%	10.15%	18.40%
Risikobeitrag	1.20%	1.40%	2.60%
Sanierungsbeitrag	1.70%	3.45%	5.15%
Total	11.15%	15.00%	26.15%

IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Bestätigung über Rechnungslegung nach
Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung 2013 zeigt gemäss den Vorschriften und Richtlinien von Swiss GAAP FER 26 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view). Alle in diesem Jahresbericht publizierten Beträge sind in Schweizer Franken; Fremdwährungen werden mit Währungsbezeichnung geführt oder mit FW gekennzeichnet. Aufgrund der Darstellung in Mio. CHF oder ohne Nachkommastellen können minimale Rundungsdifferenzen entstehen.

Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung von Swiss GAAP FER 26 verlangt die konsequente Anwendung von aktuellen Werten für Vermögensanlagen. Kann für einen Vermögensgegenstand kein aktueller Wert festgelegt werden, gelangt der Anschaffungswert abzüglich erkennbarer Wertebussen zur Anwendung. Ansonsten werden die folgenden Bewertungsgrundsätze angewandt:

Liquidität
zu Nominalwerten.

Forderungen und Verbindlichkeiten
zu Nominalwerten; Bildung betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Obligationen / Wandelobligationen / indirekte
Hypothekaranlagen
zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Hypotheken / Darlehen
zu Nominalwerten; Bildung betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen bei Rückzahlungsgefährdung.

Aktien
zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Immobilien indirekt
zu Kurswerten am Bilanzstichtag.

Immobilien direkt
nach der Discounted Cashflow-Methode.

Alternative Anlagen

Die Hedge Funds werden zum NAV (net asset value), der vom Vermögensverwalter berechnet wird, übernommen.

Fremdwährungen

Aufwand und Ertrag in Fremdwährungen (FW) werden zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Aktiven und Passiven werden zu Devisenkursen per Bilanzstichtag bewertet. Die Bewertung erfolgt durch den Global Custodian.

Währung	Kürzel	Einheit	Kurs CHF 31.12.2013
Euro	EUR	1	1.2254
Britisches Pfund	GBP	1	1.4729
Schwedische Kronen	SEK	100	13.84
Dänische Kronen	DKK	100	16.42
Amerikanischer Dollar	USD	1	0.8893
Kanadischer Dollar	CAD	1	0.8369
Hongkong-Dollar	HKD	100	11.46
Japanischer Yen	JPY	100	0.8461
Australischer Dollar	AUD	1	0.7955

V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad

Art der Risikodeckung, Rückdeckung

Sämtliche Risiken aus Alter, Invalidität und Tod werden von der BLVK als autonome Vorsorgeeinrichtung selber getragen.

Es besteht weder eine Stop Loss-Versicherung, welche ab dem Erreichen einer gewissen Schadensumme einsetzt, noch eine Rückdeckung für bestimmte Risiken.

Entwicklung des Vorsorgekapitals für aktive Versicherte

Vorsorgekapital Aktive (in Mio.)	F	M	2013	Veränd.	2012
Barwert erworbene Leistungen	1'618	1'650	3'269	29	3'239
Zuschlag auf Austrittsleistung	0	0	0	-16	16
Deckungskapital Aktive			3'269	13	3'255
Sparkonti	115	76	191	-9	200
Rückstellung für Grundlagenwechsel			0	0	0
Risikoschwankungsreserve			11	11	0
Rückstellung für Senkung techn. Zinssatz auf 3%			319	319	0
techn. Rückstellungen Aktive			330	330	0
Total Vorsorgekapital Aktive			3'789	+334	3'456

Entwicklung des Vorsorgekapitals für Rentner

Vorsorgekapital Rentner (in Mio.)	F	M	2013	Veränd.	2012
Reglementarische Altersrenten (AR)	1'055	1'700	2'755	106	2'649
Altersrenten aus Sonderrenten	0	0	0	-2	2
Überbrückungsrenten zu regl. AR	1	1	3	-1	4
Überbrückungsrenten aus Sonderrenten	0	0	0	0	0
Vorsorgekapital Altersrentner			2'758	103	2'655
Invalidenrenten	150	113	262	-18	280
Taggelder	0	0	0	0	0
Zusatzrenten zu Invalidenrenten	5	4	9	-3	12
Zusatzrenten zu Taggeldern	0	0	0	0	0
Vorsorgekapital Invalidenrentner			272	-20	292
Ehegattenrenten	244	19	263	7	255
Freiwillige Leist. an Erwerbsunfähige	0	0	0	0	0
Vorsorgekapital Ehegattenrenten			263	7	255
Kinderrenten	5	6	12	-1	12
Kinderrenten Taggelder	0	0	0	0	0
Kinderrenten aus Sonderrenten	0	0	0	0	0
Vorsorgekapital Kinderrenten			12	-1	12
Vorsorgekapital Rentner			3'304	89	3'215
Rückstellung für Senkung TZ auf 3%	73	91	164	164	0
techn. Rückstellungen Rentner			164	164	0
Total Vorsorgekapital Rentner			3'468	253	3'215

Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen

Die benötigten versicherungstechnischen Rückstellungen werden im Rahmen des Rückstellungs- und Schwankungsreservenreglements definiert und beschrieben.

Sie werden per Stichtatum neu berechnet. Die Entwicklung der einzelnen Positionen zum Vorjahr ist aus den beiden vorhergehenden Tabellen ersichtlich.

Summe der Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)

Altersguthaben nach BVG (in Mio.)	F	M	2013	Veränd.	2012	F	M
Altersguthaben nach BVG	551.3	645.2	1'196.4		1'169.3	549.3	620.0
Total			1'196.4	27.1	1'169.3		

Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das versicherungstechnische Gutachten per 31. Dezember 2013, erstellt durch den Experten für berufliche Vorsorge, weist per Stichtag einen Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV 2 von 81.01% aus. Der technische Fehlbetrag beläuft sich auf 1.378 Mia.

Die Zusammenfassung der versicherungstechnischen Gesamtbeurteilung kann im Kapitel «Kontrollberichte» auf Seite 46 nachgelesen werden.

Technische Grundlagen und Annahmen

Die für die versicherungstechnischen Berechnungen verwendeten Tarife basieren auf den technischen Grundlagen des BVG-Tarifs 2010. Der BVG-Tarif 2010 wurde um die reduzierte Sterbewahrscheinlichkeit infolge der beobachteten höheren Lebenserwartung des Rentnerbestandes der BLVK bereinigt und bis Ende 2014 projiziert. Die entsprechend angepassten technischen Grundlagen BVG 2010_BLVK (P2015) werden für die Bilanzierung der Vorsorgekapitalien benutzt.

Änderung von technischen Grundlagen und Annahmen

Rückstellungen für Grundlagenwechsel

Für die Bewertung der Rentenverpflichtungen kommen die verstärkten BVG-Tarife 2010_BLVK (P2015) bereits per 1. Januar 2012 zur Anwendung. Da die neuen Tarife bis Ende 2014 projiziert sind, sind bis zu diesem Zeitpunkt keine zusätzlichen Rückstellungen für die Zunahme der Langlebigkeit notwendig (normalerweise beträgt diese 0.5% pro Jahr).

Rückstellungen für die Senkung des technischen Zinssatzes von 3.5% auf 3%

Für die Senkung des technischen Zinssatzes von 3.5% auf 3% sind in der Bilanz Rückstellungen vorgenommen worden, da dadurch die Deckungskapitalien der Rentner und Aktiven verstärkt werden müssen. Für das Deckungskapital der Aktiven sind dies rund 319 Mio. und für dasjenige der Rentner rund 164 Mio.

Risikoschwankungsreserve

Im Vergleich zu den versicherungstechnischen Grundlagen EVK 2000 weisen die neuen BVG-Tarif-Grundlagen tiefere Invalidisierungswahrscheinlichkeiten auf. Das bedeutet, dass künftig weniger Invaliditätsfälle und auch eine kleinere zu finanzierende Schadensumme erwartet werden. Für versicherungstechnische Risiken wurden neu rund 10.5 Mio. zurückgestellt.

Deckungsgrad nach Art. 44 BWV 2

Berechnung des Deckungsgrades

Der Deckungsgrad der BLVK wird wie folgt berechnet:

Deckungsgrad	in Mio.
$\frac{vVv \times 100}{nVk} = \text{DG in \%}$	$\frac{5'879 \times 100}{7'257} = 81.01\%$

verfügbares Vorsorgevermögen (vVv)

Das Gesamtvermögen der Aktiven per Bilanzstichtag zu Marktwerten bilanziert, vermindert um Verbindlichkeiten und Passive Rechnungsabgrenzungen.

notwendiges Vorsorgekapital (nVk)

Versicherungstechnisch notwendiges Vorsorgekapital per Stichtag einschliesslich notwendiger Verstärkungen (versicherungstechnische Rückstellungen).

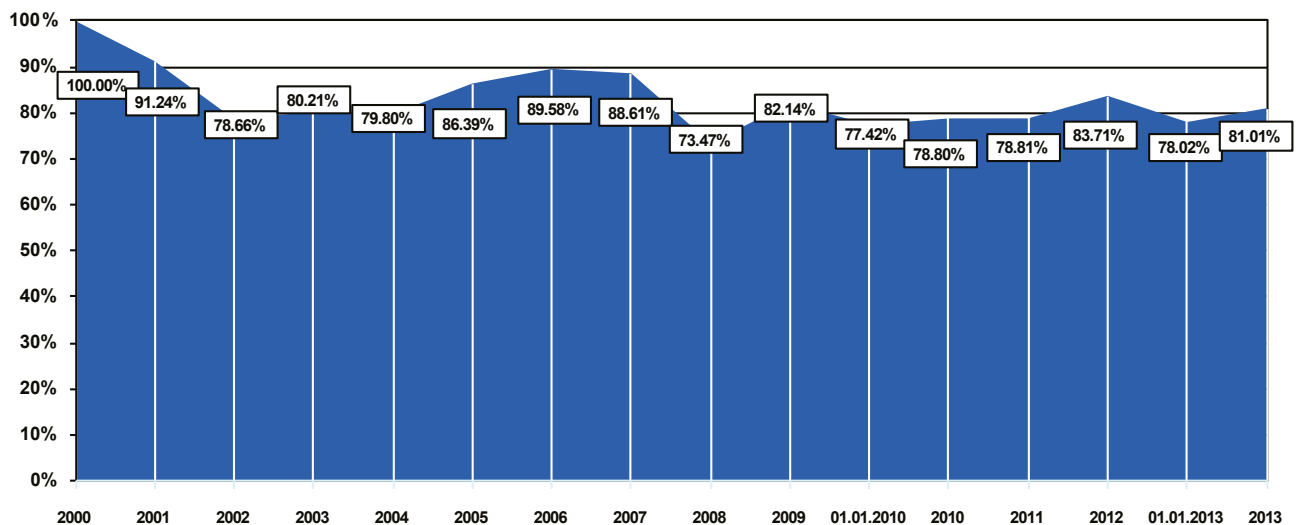
Deckungsgrad (DG)

Ist der so berechnete Deckungsgrad kleiner als 100%, liegt eine Unterdeckung im Sinne von Art. 44 Abs. 1 BWV 2 vor.

Deckungsgrad nach Art. 44 BVV 2	Rechnung 2013		±	Rechnung 2012	
	Aktiven	Passiven		Aktiven	Passiven
Aktiven	5'885'168'179		5.3%	5'590'923'794	
./. Verbindlichkeiten	-4'592'387		-22.8%	-5'952'433	
./. Passive Rechnungsabgrenzung	-420'248		-9.4%	-463'853	
./. Nicht technische Rückstellungen	-726'472		-1.7%	-739'162	
verfügbares Vorsorgevermögen	5'879'429'073		5.3%	5'583'768'346	
Deckungskapital Aktive		3'268'524'547	0.4%		3'255'294'625
Sparkonti		190'978'649	-4.7%		200'373'761
Techn. Rückstellungen Aktive		329'907'994	100.0%		0
Vorsorgekapital Aktive		3'789'411'190	9.7%		3'455'668'386
Deckungskapital Rentner		3'303'464'441	2.8%		3'214'872'112
Techn. Rückstellungen Rentner		164'402'443	100.0%		0
Vorsorgekapital Rentner		3'467'866'884	7.9%		3'214'872'112
notwendiges Vorsorgekapital		7'257'278'074	8.8%		6'670'540'498
Versicherungstechnischer Fehlbetrag		-1'377'849'001	26.8%		-1'086'772'152
versicherungstechnische Bilanz	5'879'429'073	5'879'429'073	5.3%	5'583'768'346	5'583'768'346
Deckungsgrad		81.01%	-2.7%		83.71%

Deckungsgradverlauf in % seit 2000

Untenstehende Grafik zeigt die Entwicklung des Deckungsgrades seit 2000. Im Jahre 2000 erfolgte die Ausfinanzierung. Per 1. Januar 2010 erfolgte die Senkung des Technischen Zinssatzes von 4.00% auf 3.50% und per 1. Januar 2013 von 3.50% auf 3.00%.



VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Organisation

Die Verwaltungskommission legt die strategische Vermögensstruktur und die Asset Allocation mit den taktischen Bandbreiten fest. Sie wählt den paritätisch zusammengesetzten Anlageausschuss. Dessen sechs Mitglieder bestimmen die Vermögensverwalter. Das Vermögen wird durch externe Mandatsträger sowie durch die Mitarbeiter des Bereichs Kapitalanlagen der BLVK angelegt. Der Anlageausschuss legt die Zielvorgaben für die Vermögensverwalter fest, überwacht deren Einhaltung sowie die Renditeentwicklung.

Anlagereglement

Die Ziele und Grundsätze der Anlageorganisation und der Vermögensanlage sind im Anlagereglement festgehalten. Das Vermögen der BLVK ist so anzulegen, dass der Sicherheit, dem Ertrag und der Liquidität Rechnung getragen wird. Der verminderten Risikofähigkeit wird besondere Beachtung geschenkt.

Externe Verwaltung (Global Custody)

Die Wertschriftenbuchhaltung wird durch die Credit Suisse AG, Private Banking in Zürich geführt (Global Custodian), welche auch das Reporting erstellt. Sie erstellt die Grundlagen zur Prüfung der Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Limiten. Der externe Investment Controller,

Towers Watson, Zürich, sichert mit seiner Überprüfung eine unabhängige Berichterstattung. Die Zahlen in den Tabellen und Grafiken im Kapitel VI werden dem Reporting der Credit Suisse AG, Private Banking und der Wertschriftenbuchhaltung entnommen.

Asset Allocation

Die strategische Asset Allocation wurde im Verlauf des Jahres 2009 überarbeitet und von der Verwaltungskommission im September 2009 verabschiedet. Die aktuelle Anlagestrategie ist seit dem 1. Januar 2010 gültig.

Verwaltungsmandate

Die BLVK hat pro Anlagekategorie einen und bei grösseren Anlagekategorien mehrere Vermögensverwalter. Damit wird beabsichtigt, die Abhängigkeit zu verkleinern und die Diversifikation weiter zu erhöhen. Die von den Vermögensverwaltern betreuten Vermögen sind bei unserer zentralen Depotstelle (Global Custodian) Credit Suisse AG verwahrt. Die Vermögensanlagen werden durch die in untenstehender Tabelle aufgeführten internen und externen Verwaltungsmandate betreut.

Anlagekategorie	Verwaltungsmandate per 31.12.2013		Mandatsverteilung			
			Intern		Extern	
		in Mio.	aktiv	passiv	aktiv	passiv
Liquidität	intern	504.25	8.6%			
Obligationen CHF	intern	604.82	10.3%			
	UBS AG	562.71				9.6%
Obligationen FW	intern	493.56	8.4%			
	Credit Suisse	525.03				8.9%
Wandelanleihen	Fisch Asset Management AG	209.58				3.6%
	Lombard Odier Darier Hentsch	210.27				3.6%
Hypotheken	intern	149.46	2.5%			
Aktien Schweiz	intern	434.25		7.4%		
	Pictet	158.21				2.7%
Aktien Ausland	State Street Global Advisors	626.85				10.7%
	UBS AG	215.20				3.7%
	Aberdeen Asset Management	111.38				1.9%
	Zürcher Kantonalbank	58.32				1.0%
Immobilien	intern	780.23	9.5%	3.7%		
	Cohen & Steers	88.43				1.5%
	State Street Global Advisors	92.71				1.6%
Alternative Anlagen	Intern	59.69	1.0%			
	UBS AG	0.20				0.0%
Total		5'885.2	40.3%	11.1%	10.5%	38.0%

Verhaltenskodex, Wahrnehmung der Stimmrechte, Wertschwankungsreserve, Retrozessionen, Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten

ASIP-Charta

Die BLVK hat sich der „Charta des Schweizerischen Pensionskassenverbandes ASIP“ angeschlossen. Diese wurde in das Reglement „Einhaltung der Loyalitäts- und Integritätsvorschriften des BVG“ integriert.

Corporate Governance

Die BLVK hält sich bei der Ausübung des Stimmrechts bei Aktionärsversammlungen an folgende Grundsätze:

- Die Stimmrechte der Aktien aus dem Swiss Leader Index (SLI) wurden von der Ethos Services, Genf, ausgeübt.
- Bei den übrigen Schweizer Aktien wird bei unbestrittenen Geschäften schriftlich im Sinne der Anträge des Verwaltungsrates abgestimmt.
- Bei kontroversen Anträgen des Verwaltungsrates oder von Aktionären entscheidet die Direktion im Einvernehmen mit dem Anlageausschuss im Sinne der Unternehmenspolitik der BLVK.
- Bei ausländischen Gesellschaften wird aus Kosten- und Effizienzgründen auf die Wahrnehmung der Mitgliedschaftsrechte verzichtet.

Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

Die Wertschwankungsreserve dient dem Ausgleich von Wertschwankungen des Anlagevermögens, ausgelöst durch Veränderungen auf dem Kapitalmarkt. Zur Berechnung der Höhe dieser Reserve wendet die BLVK die finanzökonomische Methode Value at Risk (VaR) an. Die Höhe der Wertschwankungsreserve hängt von der Anlagestrategie, dem gewählten Betrachtungszeitraum (2 Jahre) und dem Sicherheitsniveau (97.5%) ab. Auf Basis der aktuellen Anlagestrategie errechnet sich eine Zielgrösse von 19% der notwendigen Vorsorgeverpflichtungen (31.12.2013 = 1.38 Mia.). Die Wertschwankungsreserve wird erst ab einem Deckungsgrad von 100% geäufnet.

Retrozessionen

Die BLVK hat sich von sämtlichen Vermögensverwaltern schriftlich bestätigen lassen, dass diese im Jahr 2013 von Banken entweder keine Retrozessionen (Kick-backs, Provisionen usw.) erhalten oder diese vertragsgemäss an die BLVK weitergegeben haben. Im Geschäftsjahr 2013 sind CHF 737'596 (Vorjahr CHF 743'338) an Rückvergütungen angefallen.

Erweiterungen der Anlagemöglichkeiten

(Art. 50 Abs. 4 BVV 2)

Die im Jahr 2011 beschlossene Reduktion der Absicherungsquote wurde im Berichtsjahr teilweise wieder aufgehoben. Mit Ausnahme des EURO, wird zu 40% abgesichert, werden die übrigen Währungen gemäss Anlagestrategie wieder zu 75% gesichert. Damit ist gewährleistet, dass die Fremdwährungsquote von 30% gemäss Art. 55 lit. e BVV 2 eingehalten wird. Am Bilanzstichtag betrug die Fremdwährungsquote 18.68% und lag innerhalb des gesetzlichen Maximalwertes. Die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten (Art. 50 Abs. 4 BVV 2) wird nicht in Anspruch genommen.

VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

Vermögensanlagen Kategorie	Strategie	Takt. Bandbreiten		Anlagevermögen per 31.12.2013		
		min.	max.	in Mio.	Aktuelle Gewichtung	Abweich. in %-Pt.
Liquidität (inkl. Forderungen)	2%	0.0%	12.0%	484	8.2%	6.2%
Obligationen CHF	27%	19.0%	30.0%	1'199	20.4%	-6.6%
Obligationen FW	20%	17.0%	23.0%	1'013	17.2%	-2.8%
Wandelanleihen	6%	4.0%	8.0%	420	7.1%	1.1%
Hypotheken	4%	0.0%	5.0%	149	2.5%	-1.5%
Aktien Schweiz	8%	5.5%	10.5%	591	10.0%	2.0%
Aktien Ausland	16%	14.0%	18.0%	1'007	17.1%	1.1%
Immobilien Schweiz	12%	9.0%	15.0%	780	13.3%	1.3%
Immobilien Ausland	3%	0.0%	5.0%	182	3.1%	0.1%
Alternative Anlagen	2%	0.0%	6.0%	60	1.0%	-1.0%
Total	100%			5'885	100.0%	

Die Begrenzungen nach Art. 54 und Art. 55 BVV 2 sind eingehalten.

Bemerkungen zu nachstehender Kostenaufstellung:

Aufgrund der neuen Verbuchungsvorschriften ist der Transaktionsaufwand in der Betriebsrechnung neu im Vermögensverwaltungsaufwand enthalten. Die Retrozessionen/Rückvergütungen werden mit dem Vermögensverwaltungsaufwand verrechnet. Die Darstellung der Betriebsrechnung 2012 (Seite 11) wurde rückwirkend dementsprechend angepasst.

Kostenaufstellung der Vermögensanlagen 2013 gemäss Art. 48a Abs 3 BVV 2**Ausgewiesene Vermögensverwaltungskosten**

	in % des VV ¹⁾		31.12.2013 in CHF
Direkt in der Betriebsrechnung verbuchte Vermögensverwaltungskosten	0.11%		6'341'003
Total TER ²⁾ - Kosten aus kostentransparenten Kollektivanlagen	0.12%		7'086'027
- Obligationen CHF		236'163	
- Hypotheken		149'768	
- Wandelanleihen		1'671'090	
- Aktien Welt		263'381	
- Immobilien Schweiz		3'992'070	
- Alternative Anlagen		773'555	
Total der in der Betriebsrechnung ausgewiesenen Vermögensverwaltungskosten			13'427'030

Intransparente Kollektivanlagen - Bestände per 31.12.2013

ISIN	Anbieter	Produktname	Bestand Anteile	in % VV ¹⁾	Marktwert in CHF
KYG3921V1041	UBS AG	Global Alternatives Ltd ³⁾	697	0.00%	173'220
CH0214404714	Credit Suisse	CSIF CH Large Cap. Ind. Klasse -F-	10'583	0.19%	10'923'555
CH0142902003	Good Buildings Swiss Real Estate Fund	Good Buildings Swiss Real Estate Fund	15'500	0.03%	1'596'500
XF0002891378	Patrimonium	Patrimonium Anlagestiftung	2'512'500	0.04%	2'512'500
Anteil der nicht transparenten Anlagen				0.26%	15'205'775
Anteil der transparenten Anlagen: "Kostentransparenzquote"				99.74%	5'869'953'559
Total der Vermögensverwaltungskosten in % der transparenten Anlagen				0.23%	

¹⁾ Vorsorgevermögen

²⁾ Total Expense Ratio (TER) ist eine Kennzahl, die Aufschluss darüber gibt, welche Verwaltungsgebühren dem Fonds jährlich belastet werden.

³⁾ Der Global Alternatives Fund befindet sich in Liquidation

Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente und Devisentermingeschäfte

Devisentermingeschäfte

Diese Absicherungsgeschäfte glätten die Wertschwankungen im Gesamtportfolio und vermindern gleichzeitig das Schwankungsrisiko bei den Währungen.

Die Devisentermingeschäfte werden passiv verwaltet und in einem monatlichen Rhythmus verlängert.

Devisentermingeschäfte Währung	Betrag FW	Gegenwert CHF beim Verkauf	Bewertung CHF am 31.12.2013	Bewertungserfolg am 31.12.2013
GBP	-101'200'000	146'959'981	148'989'521	-2'029'540
USD	-1'144'300'000	1'033'845'596	1'017'361'082	16'484'514
EURO	-198'700'000	243'549'034	243'404'498	144'536
JPY	-10'216'000'000	92'517'635	86'431'658	6'085'977
CAD	-71'300'000	61'565'939	59'606'888	1'959'051
Total		1'578'438'185	1'555'793'647	22'644'538

Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter securities lending

Die Ausleihe von Wertpapieren an Dritte gegen Entgelt dient der Optimierung des Wertschriftenertrages. Die Transaktionen werden vorwiegend vom Global Custodian getätigt. Dieses Zusatzgeschäft ist mit einem Kollateralvertrag (Hinterlegung von Wertschriften) abgesichert. Am securities

lending wurde trotz den Marktschwankungen festgehalten. Die ausgeliehenen Werte waren stets zu 105% durch qualitativ gute Wertschriften gedeckt. Die Tabelle zeigt den Endbestand der ausgeliehenen Wertschriften, den prozentualen Anteil am Gesamtvermögen (GV) sowie den Jahresertrag der Ausleihgebühr. Weitere Geschäfte mit den gleichen Aufträgen bestehen in den kollektiven Anlagegefässen.

Kategorie	2013		2012	
	Marktwert	in % GV	Marktwert	in % GV
Obligationen	109'375'779	1.9%	88'824'439	1.6%
Wandelanleihen	439'740	0.0%	52'698'486	0.9%
Aktien	123'724'977	2.1%	133'755'817	2.4%
Immobilien indirekt	14'123'270	0.2%	21'907'691	0.4%
Total Bestand per 31.12.	247'663'766	4.2%	297'186'433	5.3%
Total Jahresertrag Lending Gebühren	922'379 ¹⁾		1'540'794	

¹⁾ Die Erträge der Wandelanleihen werden neu direkt dem Ein-Anlegerfonds gutgeschrieben

VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

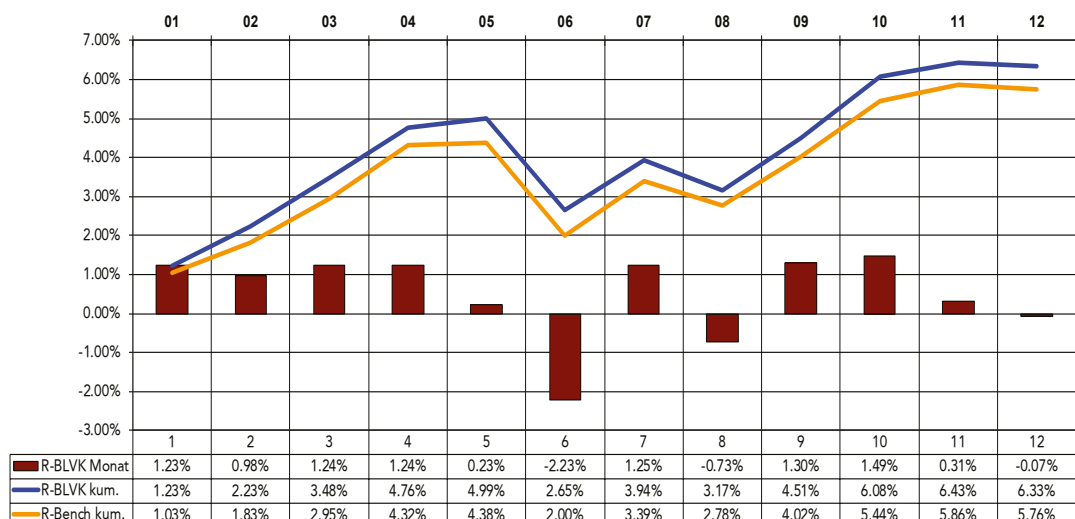
Ein ereignisreiches und turbulentes Jahr liegt hinter uns. Zwar verbesserten sich die globalen Konjunkturdaten unter der Führung der USA sukzessive. In der Eurozone gelang es, die Rezession zu überwinden und die chinesische Wirtschaft wächst etwas langsamer, aber immer noch mit 7.5% p.a.. Der amerikanische Notenbankchef sorgte aber bereits im ersten Halbjahr mit der Ankündigung, die monatlichen Anleihenkäufe zu reduzieren (Tapering), für Aufregung. Nachdem die amerikanische Politik im Herbst den Schuldenstreit eskalieren liess, kam es zur Zwangsschliessung von Staatseinrichtungen. Darauf wurde das erwartete Tapering ein weiteres Mal verschoben. Die EZB überraschte die Kapitalmärkte im November mit einer Leitzinssenkung. Die wichtigsten Aktienmärkte haben, dank der durch die Notenbanken geschaffenen günstigen Bedingungen, ein überdurchschnittliches Jahresergebnis erreicht. In den Schwellenländern kam es zu einer Wachstumsverlangsamung und die Kapitalmärkte mussten teilweise grössere Verluste hinnehmen. Dank der

Aktienmärkte der entwickelten Welt konnte die BLVK die Sollrendite klar übertreffen. Mehr als 5% der Jahresrendite von 6.3% sind den Aktienanlagen zuzuschreiben. Der leichte Zinsanstieg führte bei den Obligationenanlagen zu roten Zahlen. Die Aktienanlagen wurden übers ganze Jahr über dem strategischen Mittelwert gehalten. Dagegen wurden die Obligationen untergewichtet. Im letzten Quartal wurde ein namhafter Betrag der Obligationen CHF verkauft und der Liquidität zugeführt. Die Verwaltungskommission musste deshalb die Bandbreiten der Obligationen CHF und der Liquidität anpassen. Die Absicherungsquote auf den Fremdwährungsbeständen wurde mit Ausnahme des EURO im ersten Halbjahr wieder auf den strategischen Wert von 75% erhöht. Dank einer guten taktischen Ausrichtung und guten Resultaten der aktiven Vermögensverwalter gelang es, die Benchmark um 0.57% zu schlagen.

Anlagevermögen Kategorie	Performance 2013			2012
	Effektiv	Benchmark	Abw. in %-Pt.	Effektiv
Liquidität	0.24%	-0.15%	0.39%	0.51%
Obligationen CHF	-0.90%	-1.30%	0.40%	4.15%
Obligationen FW	-2.32%	-2.34%	0.02%	6.49%
Wandelanleihen	9.92%	7.49%	2.43%	6.80%
Hypotheken	0.90%	1.88%	-0.98%	1.58%
Aktien Schweiz	25.10%	24.88%	0.22%	17.95%
Aktien Ausland	17.59%	19.78%	-2.19%	14.88%
Immobilien Schweiz	1.68%	0.89%	0.79%	6.23%
Immobilien Ausland	5.06%	5.39%	-0.33%	20.98%
Alternative Anlagen ¹⁾	-41.00%	2.02%	-43.02%	2.57%
Total	6.33%	5.76%	0.57%	8.53%

¹⁾ Einfluss auf das Gesamtergebnis ist nur klein, da das Gewicht der Hedge Funds nur noch gering ist.

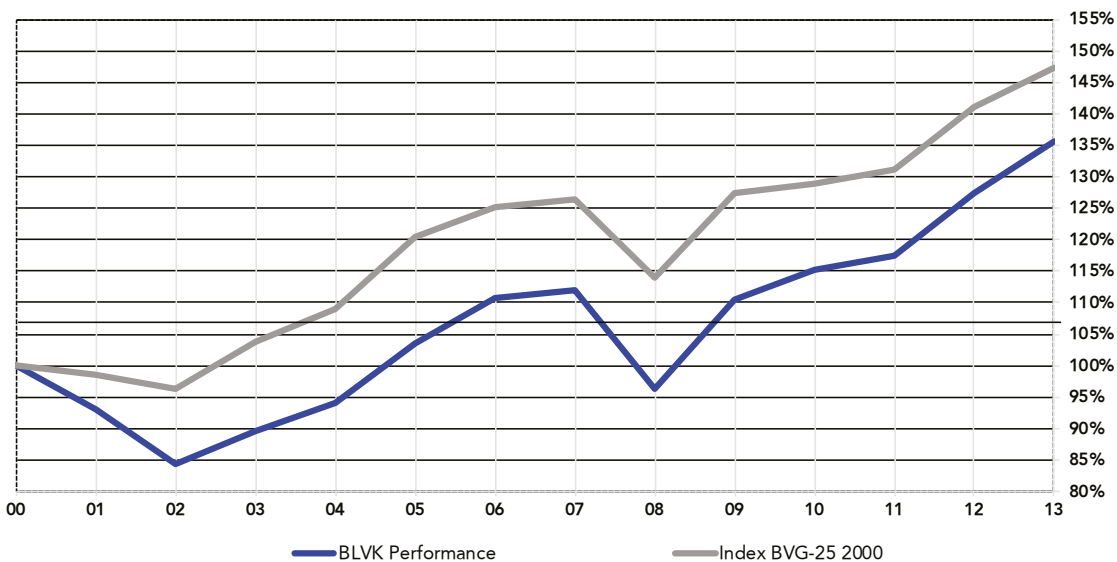
Performance-Entwicklung: Januar - Dezember 2013



VI Erläuterungen der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

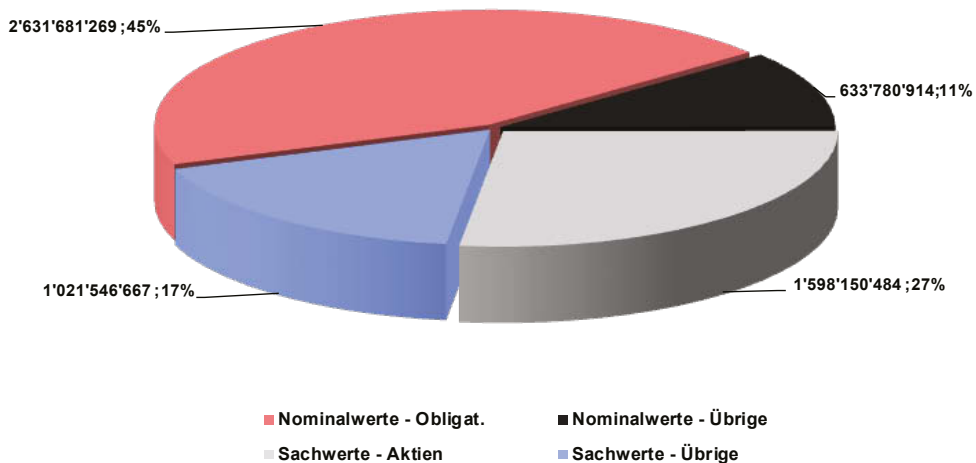
Performance der letzten 14 Jahre

Untenstehende Grafik veranschaulicht die Entwicklung (indexiert) der Performance der letzten 14 Jahre bezogen auf den Startzeitpunkt 2000 (=100%) und den Vergleich mit dem von der Bank Pictet berechneten Index BVG-25 2000 (Aktienanteil 25%).



Vermögensanlage nach Nominal- und Sachwerten

Die Vermögensanlage setzt sich aus 56% Nominalwerten (Vj. 58%) und 44% Sachwerten (Vj. 42%) zusammen. Der Obligationenanteil beträgt 45% (Vj. 52%) und der Aktienanteil 27% (Vj. 26%).



Anlagen beim Arbeitgeber

Verpflichtungen Kanton Bern/A.I. - BLVK	betrifft	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen	Ausstehende Beiträge AG	140'608	241'905
Anlagen	Obligationenanleihen	5'000'000	5'000'000
Anlagen	Festgelder	30'000'000	0
Total		35'140'608	5'241'905

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Liquidität

Die Liquidität der Versicherung (Kasse, Post, Bank) wird in Abstimmung mit dem Cash Management der Vermögensanlagen disponiert. Ende Jahr lag die Liquidität mit einem Gewicht von 8.2% deutlich über dem strategischen Mittelwert von 2%. Die hohe Liquiditätsquote kam durch den Verkauf von Obligationen CHF zustande. In der Liquidität ist auch der Marktwert der offenen Devisentermingeschäfte enthalten.

Liquidität	2013	±	2012
Versicherung	6'699'508	+23%	5'464'684
Vermögensanlagen	468'694'268	+171%	173'163'856
Total	475'393'776	+166%	178'628'540

Obligationen

Obligationen CHF

Die historischen Tiefstwerte des Vorjahres wurden nicht mehr erreicht und die Zinsen stiegen während des Jahres an. Die Rendite des zehnjährigen Eidgenossen verdoppelte sich auf über 1%. Da die kurzfristigen Zinsen durch die Schweizerische Nationalbank tief gehalten wurden, kam es zu einer deutlichen Versteilerung der Zinskurve. Die Suche nach hoher Qualität nahm ab, von dieser Entwicklung profitierten die ausländischen Emittenten am meisten. Der Zinsanstieg führte dazu, dass die Obligationen CHF eine negative Rendite ausweisen, dabei lag die Performance der inländischen Emittenten mit minus 2.6% klar hinter der Entwicklung der Ausländer zurück. Diese konnten dagegen ein kleines Plus von 0.4% erwirtschaften. Auf dem gesamten Obligationen CHF Bestand erreicht die BLVK eine Rendite von -0.90%. Dies ist gegenüber der Benchmark eine Besserstellung von +0.40%. Zur Reduktion der Zinsrisiken wurden im letzten Quartal Obligationen CHF verkauft und der Gegenwert der Liquidität zugeführt.

Obligationen FW (Fremdwährung)

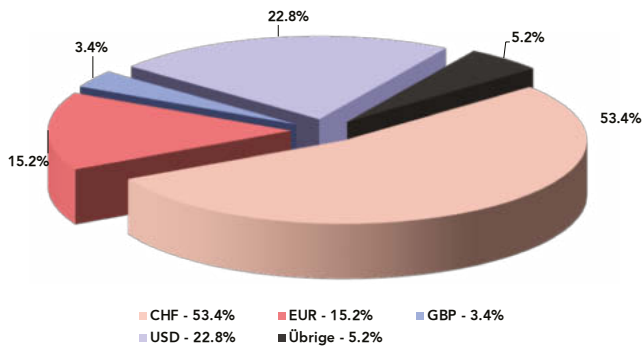
Das Tapering (Drosselung der Anleihenkäufe) durch die amerikanische Notenbank war das beherrschende Thema durchs Jahr. Die verstärkte Kommunikationspolitik (Forward Guidance) der Notenbanken war einer der Haupttreiber der Zinsentwicklung. Im Euroraum entspannte sich in den Peripherieländern die Lage zusehends. Die Kreditaufschläge dieser Länder verringerten sich. Sie können sich heute zu besseren Konditionen finanzieren als vor Jahresfrist. Die Währungsentwicklung beeinflusste das Resultat negativ. In Schweizerfranken erreichte die Benchmark eine Rendite von

minus 2.32%. In USD gerechnet lag diese jedoch bei plus 0.5%. Ein Grossteil dieses Währungsverlustes wurde mit den Währungsabsicherungsgeschäften wieder neutralisiert. Das Resultat der BLVK von -2.32% entspricht demjenigen des Vergleichsindex. Die Anlagekategorie Obligationen FW wurde über die ganze Berichtsperiode unter dem strategischen Gewicht von 20% gehalten.

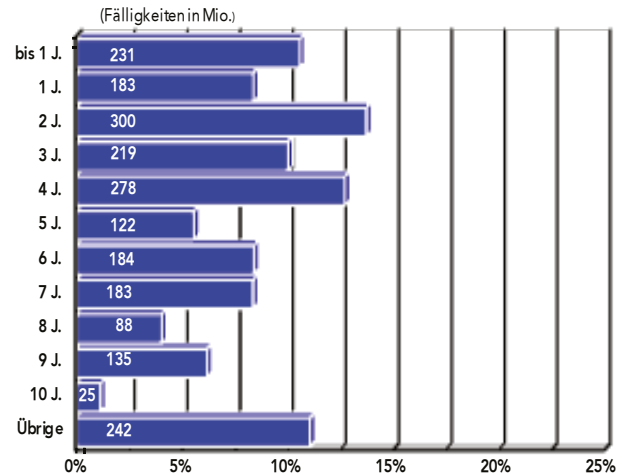
Wandelobligationen

Die Wandelobligationen können auf ein äusserst erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die starken Avancen der Aktienmärkte waren das dominierende Element. Aber auch die tieferen Kreditspreads (Risikoaufschlag) unterstützten die Entwicklung der Wandelanleihen. Die angestiegenen Zinsen hatten auf die Performance der Wandelobligationen keinen nennenswerten Einfluss. Wandelanleihen sind durch ihre meist kurze Laufzeit weniger zinssensitiv. Die beiden Portfolios von Fisch Asset Management und Lombard Odier Darier Hentsch wurden im ersten Quartal 2013 in einen Einlegerfonds überführt. Mit dieser Überführung konnten die Kostenstruktur und die Überwachung deutlich verbessert werden. Beide Vermögensverwalter konnten die Benchmark schlagen. Mit den Wandelanleihen erzielte die BLVK eine Rendite von 9.92% und outperformte die Benchmark um 2.44%.

Obligationen nach Währungen



Obligationen nach Fälligkeiten (Total 2.191 Mia.)



Hypotheken

Dank der Einführung von Fest- und Libor-Hypotheken Ende 2012 konnten im Berichtsjahr die markanten Abgänge gestoppt werden. Der Gesamtbestand an direkten Hypotheken an unsere Mitglieder betrug Ende Jahr 78.1 Mio. (31.12.2012: 79.5 Mio./31.12.2011: 105.3 Mio.), davon variable Hypotheken 30.0 Mio., Libor-Hypotheken 2.0 Mio., Festhypotheken 46.1 Mio.

Der Zinssatz für variable Hypotheken betrug während des ganzen Berichtsjahrs unverändert 2.25%. Die durchschnittlichen Zinssätze auf den Beständen per 31. Dezember 2013 lagen bei den Festhypotheken bei 1.60%, bei den Libor-Hypotheken bei 1.00% und auf dem Gesamtbestand bei 1.80%.

Die Verwaltung der Hypotheken wurde unverändert der Berner Kantonalbank anvertraut.

Als Ergänzung zu den direkten Hypothekaranlagen sind 71.3 Mio. im Wohnbauhypotheken Fonds für institutionelle Anleger der Bank Julius Bär investiert. Dieser Anlagefonds wies für das Jahr 2013 eine Performance von - 0.15% aus.

Aktien

Die Aktien brachten auch dieses Jahr erfreuliche Renditebeiträge. Sie trugen insgesamt 5.11% zum Gesamtergebnis von 6.33% bei. Mit einer Wertsteigerung von 25.10% waren die Schweizer Aktien die Anlagekategorie mit der besten Kursentwicklung. Auch die Aktien Ausland konnten mit einer Kurssteigerung von 17.59% aufwarten. Zwei Gründe

haben die positive Entwicklung bewirkt: 1. Die anhaltende Unterstützung der Wirtschaft durch die Tiefzinspolitik der Zentralbanken. 2. Das Ausbleiben von grösseren negativen Überraschungen. Viele der Risiken, welche zu Jahresbeginn zuoberst auf der Sorgenliste der Anleger standen, haben sich im Jahresverlauf in Luft aufgelöst. So zeigten die Sparmassnahmen der US-Regierung kaum eine Wirkung auf die Wirtschaftsentwicklung und der befürchtete Rückschlag in der Eurokrise fand trotz einigen politischen Unsicherheiten nicht statt. Das Gewicht der Aktienanlagen wurde im Jahresverlauf über dem strategischen Mittelwert von 24% des Gesamtvermögens gehalten. Am Jahresende betrug die Gewichtung 27.26%. Die Anlagetätigkeit im Aktienbereich erfolgte mit Ausnahme der Aktien Emerging Markets ausschliesslich passiv, analog der Benchmarkvorgaben.

10 grösste Aktienpositionen

Unternehmen	Marktwert in Mio.	Anteil
Nestlé	89.3	1.52%
Novartis	81.7	1.39%
Roche Holding AG	74.2	1.26%
UBS AG	25.8	0.44%
ABB AG	23.0	0.39%
Richemont AG	19.7	0.33%
Credit Suisse Group AG	17.5	0.30%
Zurich Financial Services	16.3	0.28%
Syngenta AG	14.0	0.24%
Swiss Re	11.9	0.20%
Total	373.3	6.34%

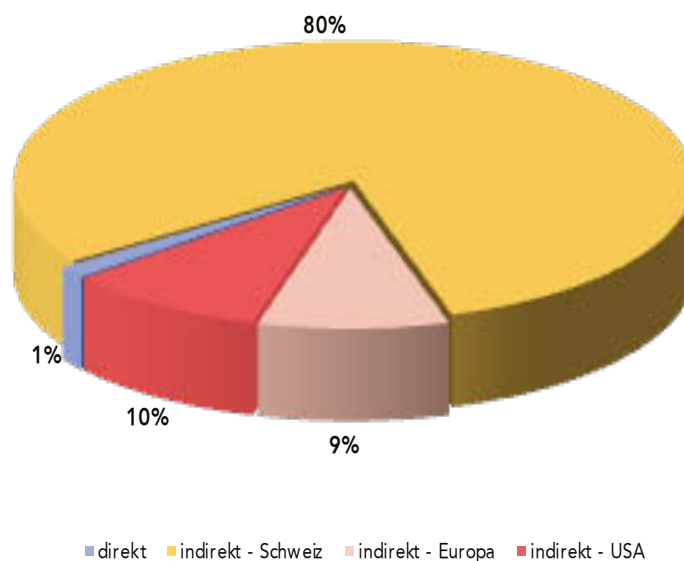
VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Immobilien

Zwei Massnahmen haben sich dämpfend auf die Wertentwicklung der indirekten Immobilienanlagen Schweiz ausgewirkt. So sind das revidierte Kollektivanlagengesetz (KAG) und die revidierte Kollektivanlagen Verordnung (KKV) auf den 1. März 2013 in Kraft getreten. Neu dürfen Schweizer Immobilienanlagefonds gemäss Art. 96 KKV die Summe aller Grundstücke im Durchschnitt nicht mehr als mit einem Drittel des Verkehrswertes belasten (vorher 50%). Zusätzlich hat die Schweizerische Nationalbank nach Anhörung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) dem Bundesrat beantragt, den antizyklischen Kapitalpuffer zu aktivieren. Der Kapitalpuffer richtet sich auf die Hypothekarkredite zur Finanzierung von Wohnliegenschaften aus und trat ab dem

30. September 2013 in Kraft. Die Nationalbank hat ihren Antrag damit begründet, dass das starke, seit mehreren Jahren beobachtete Wachstum der Kredite und der Immobilienpreise zu Ungleichgewichten am Hypothekar- und Immobilienmarkt für Wohnliegenschaften geführt hat. Das durchschnittliche Agio der Schweizer Immobilienfonds ist seit Jahresanfang von 23.7 % auf 14.3 % gesunken. Die Anlagekategorie „Immobilien indirekt“ verzeichnete deshalb nur eine Wertsteigerung von 2.34%. Am Jahresende betrug der Anteil der Immobilienanlagen 16.34% des Gesamtvermögens.

Immobilien nach Regionen



VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Alternative Anlagen

Hedge Funds

Gemäss dem Beschluss der Verwaltungskommission im 2009 werden die Hedge Funds liquidiert. Der Liquidationsprozess wurde auch im 2013 fortgeführt. Per 31. Dezember 2013 bestehen noch zwei Anlagen. Im 2014 wird die Veräusserung dieser Anlagen abgeschlossen.

Private Equity

Es bestehen keine Private Equity Anlagen.

Venture Capital

Es bestehen keine offenen Venture Investitionen mehr.

Insurance Linked Securities (ILS)

Insurance linked Securities sind Versicherungsverbriefungen. Die BLVK hat in zwei ILS Fonds im Verlauf des Jahres je CHF 30 Mio. investiert.

Gesellschaft	Bilanzwert 31.12.2012	Veränderung	Bilanzwert 31.12.2013
UBS Global Asset Mgmt.	1'439'444	-1'266'224	173'220
"Hedge Funds"	1'439'444	-1'266'224	173'220
Insurance Linked Securities ²⁾	0	59'611'485	59'611'485
Total Alternative Anlagen	1'439'444		59'784'705

¹⁾ Im Verlauf des Jahres wurden Hedge Funds im Wert von knapp 0.8 Mio. verkauft.

²⁾ Versicherungsgebundene obligationenähnliche Anlagen.

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Rechnungsabgrenzung/Rückstellungen

Verbindlichkeiten

- 1.2 Mio. Freizügigkeitsleistungen im Zeitpunkt der Bilanzierung noch nicht ausbezahlt.
- 1.0 Mio. Verbindlichkeit Sicherheitsfonds BVG
- 2.3 Mio. Einzahlungen Aktive im Zeitpunkt der Bilanzierung noch nicht verbucht.

Nicht-technische Rückstellungen

Kläymatte in Zollikofen – Die nach der Behebung aller Baumängel noch verbleibenden Rückstellungen in der Höhe von rund CHF 0.7 Mio. sind noch nicht aufgelöst. Die Verhandlungen mit der neuen Eigentümerin bezüglich Verrechnung von gegenseitigen Forderungen (geschaffene Mehrwerte vs. Mietausfälle) sind noch nicht finalisiert.

Vorsorgekapital

Das notwendige Vorsorgekapital hat gegenüber dem Vorjahr von 6'671 Mia. auf 7'257 Mia. zugenommen. Der Grund für die hohe Zunahme ist in der Senkung des technischen Zinssatzes per 1.1.2013 von 3.5% auf 3% zu finden. Die Verpflichtungen erhöhten sich per dieses Datum um 486 Mio. Die Deckungsgradberechnung entspricht dem Soll-Wert von 100%. Die Veränderung des Vorsorgekapitals ist auf Seite 23 im Detail dargestellt.

Unterdeckung

Gegenüber dem Vorjahr hat der versicherungstechnische Fehlbetrag von 1'087 Mio. auf 1'378 Mio. zugenommen (Seite 26).

Sanierungsbeiträge

Nachstehend die Entwicklung der Sanierungsbeiträge seit Inkrafttreten:

Sanierungsbeiträge	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Saldovortrag	116'727'532	100'790'364	85'045'408	69'472'846	53'966'605	38'740'871	23'558'896	8'590'077	
Sanierungsbeiträge	15'874'908	15'937'167	15'744'956	15'572'562	15'506'241	15'225'734	15'181'975	14'968'820	8'590'077
Arbeitnehmer	132'602'440	116'727'532	100'790'364	85'045'408	69'472'846	53'966'605	38'740'871	23'558'896	8'590'077
Saldovortrag	233'860'300	201'619'723	169'786'587	138'331'542	107'110'412	76'505'774	46'278'757	16'792'183	
Sanierungsbeiträge	32'132'622	32'240'577	31'833'136	31'455'045	31'221'130	30'604'638	30'227'017	29'486'574	16'792'183
Arbeitgeber	265'992'922	233'860'300	201'619'723	169'786'587	138'331'542	107'110'412	76'505'774	46'278'757	16'792'183
Total	398'595'362	350'587'832	302'410'088	254'831'996	207'804'389	161'077'018	115'246'646	69'837'654	25'382'260
Total AG/AN pro Jahr	48'007'530	48'177'744	47'578'092	47'027'607	46'727'371	45'830'372	45'408'992	44'455'394	25'382'260

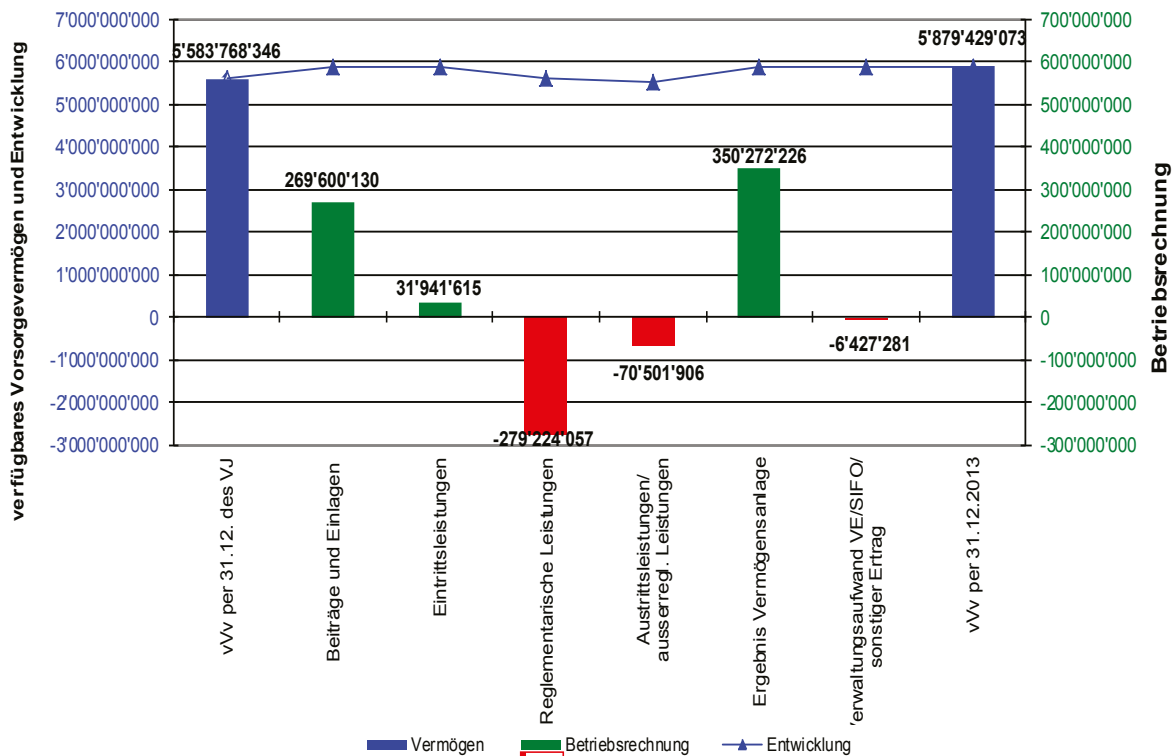
VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Cashflow, Mittel- und Liquiditätsbedarf, Vermögensentwicklung

Cashflow, Mittel- und Liquiditätsbedarf	2010	2011	2012	2013
+ Beiträge AN/AG und Nachzahlungen AG	218'980'706	232'829'948	231'218'579	214'937'091
+ Einkaufssummen	6'566'975	5'521'255	7'100'706	6'655'509
= Zufluss aus Beiträgen	225'547'681	238'351'202	238'319'285	221'592'600
- Reglementarische Alters- Hinterlassenen- und IV-Renten	-228'555'674	-232'161'917	-238'897'936	-246'561'608
- Übrige reglementarische Leistungen	-15'282'838	-11'181'793	-7'818'900	-4'872'685
- Kapitalleistungen Pensionierung	-6'975'524	-13'232'338	-23'872'076	-27'540'600
- Kapitalleistungen Tod und Invalidität	-26'289	0	-138'109	-249'163
= Abfluss für Leistungen	-250'840'325	-256'576'048	-270'727'021	-279'224'057
Cash Flow 1: Ordentliche Beiträge ./.. Reglementarische Leistungen	-25'292'644	-18'224'846	-32'407'736	-57'631'457
+ Sanierungsbeiträge	47'027'607	47'578'092	48'177'744	48'007'530
+ Freizügigkeitseinlagen	28'559'627	38'428'150	36'846'873	30'143'189
+ Rückzahlung Vorbezüge WEF/Scheidungen	1'770'990	1'941'523	1'705'384	1'798'426
- Freiwillige Leistungen	-20'837	-4'801	-4'801	-4'801
- Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-66'191'274	-61'956'510	-73'144'155	-60'503'955
- Vorbezüge WEF/Scheidung	-14'912'730	-13'819'768	-16'517'642	-9'993'149
= Saldo Eintrittsleistungen ./.. Austrittsleistungen	-3'766'617	12'166'686	-2'936'596	9'447'240
Cash Flow 2: Cashflow 1 ./.. Saldo Eintrittsleistungen/Austrittsleistungen	-29'059'261	-6'058'160	-35'344'332	-48'184'218
+ Sonstiger Ertrag	35'202	25'977	28'140	29'408
- Beitrag an Sicherheitsfonds	-1'379'842	-1'000'000	-910'926	-900'292
- Verwaltungsaufwand & Projekte *	-7'066'863	-6'007'777	-5'951'275	-5'556'397
= Saldo div. Erträge/Aufwände	-8'411'503	-6'981'800	-6'834'061	-6'427'282
Cash Flow 3: Netto Cash Flow	-37'470'763	-13'039'960	-42'178'393	-54'611'500
Bilanzsumme	5'109'971'658	5'190'238'183	5'590'923'794	5'885'168'179
Netto Cashflow in % der Bilanzsumme	-0.73%	-0.25%	-0.75%	-0.93%

* ohne Vermögensverwaltungsaufwand und Vermögensertrag

Vermögensentwicklung



Die linke Skala zeigt das Vermögen, die rechte Skala die Geldflüsse. Die BLVK verzeichnet Zuflüsse in Form von Beiträgen, Einlagen und Eintrittsleistungen in der Höhe von 301.5 Mio. Ihnen stehen Abflüsse an Renten, Kapitalauszahlungen, WEF-Vorbezüge, Austrittsleistungen und Verwaltungsaufwand von 356.1 Mio. gegenüber. Daraus leitet sich ein auf den Stichtag bezogener negativer Cashflow von 54.6 Mio. ab. Das Nettoergebnis aus den Vermögensanlagen beträgt 350.2 Mio.

VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

Verwaltungs- und Vermögensverwaltungsaufwand

Aufwand	in TCHF	Verwaltungsaufwand			Vermögensverwaltungsaufwand		
		Rechnung 2013	±%	Rechnung 2012	Rechnung 2013	±%	Rechnung 2012
Personal		-4'049	+0%	-4'041	-465	+7%	-434
Infrastruktur		-653	-21%	-830	-72	-57%	-167
Material		-200	-15%	-236	-16	-32%	-23
Vorsorgeabklärungen		-5	-2%	-5			
Behörden BLVK		-375	-8%	-409	-63	+4%	-61
Revisionsstelle und Experte BV		-132	-6%	-140	-32	+9%	-29
Beratung und Expertisen		-78	-23%	-101	-95	-3%	-98
Aufsichtsbehörden		-41	+7%	-38			
Wertschriftenverwaltung extern ¹⁾					-10'357	+298%	-2'601
Vermögensverwaltung extern					-2'327	-18%	-2'824
Sonstige Dritteleistungen					-0	-100%	+498
Total		-5'532	-4.6%	-5'800	-13'427	+134.0%	-5'739

¹⁾ Neue Verbuchungsmethode, siehe Bemerkungen Seite 29

Leistungskennzahlen

Verwaltungsaufwand	2013	2012
Franken pro Mitglied	238	252
in % versich. Verdienste	0.6%	0.6%

Stellenplan

Bestand Personal per 31.12.	2013		2012	
	Pers.	Stellen	Pers.	Stellen
Vollzeit	26	26.0	26	26.0
Teilzeit	8	4.5	7	4.4
Total	34	30.5	33	30.4

VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen zurzeit für die BLVK keine Auflagen von Seiten der Aufsichtsbehörden.

IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen (Art. 44 Abs. 2 BVV 2)

Mit einem technischen Zinssatz von 3.00% gerechnet, weist die Jahresrechnung per 31.12.2013 eine Unterdeckung von 18.99% und einen Deckungsgrad von 81.01% (Vorjahr 83.71%; technischer Zinssatz 3.50%) aus (siehe Anhang - Kapitel V). Die tatsächliche finanzielle Lage ist in der Bilanz und der Betriebsrechnung per 31.12.2013 dargestellt (siehe Seiten 10-11). Sowohl das notwendige Vorsorgekapital, der Bilanzenerfolg des abgelaufenen Jahres sowie der tatsächliche Fehlbetrag sind in der Jahresrechnung ersichtlich.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Rechtsgrundlagen per 1. Juni 2005 lief die von der Verwaltungskommission beschlossene finanzielle Sanierung der BLVK an. Nachfolgende Massnahmen wurden umgesetzt und dauern an:

Leistungskürzungen

Die volle Altersrente bedingt 40 Versicherungsjahre und ein ordentliches Rücktrittsalter von 65 Jahren. Die Überbrückungsrente bei vorzeitiger Pensionierung wird vom Bezüger vorfinanziert oder in Form einer lebenslangen Kürzung der Rente zurückbezahlt. Der Invaliditätsbegriff entspricht demjenigen der eidgenössischen Invalidenversicherung.

Sanierungsbeiträge

Von den aktiven Versicherten und den Arbeitgebern werden zeitlich befristete Sanierungsbeiträge erhoben. Der einmalige Beitrag der Rentenbezüger wurde im Jahre 2005 in Form einer Verrechnung mit der laufenden Rente erhoben.

Senkung technischer Zinssatz

Der technische Zinssatz wurde ein erstes Mal per 1. Januar 2010 von 4.00% auf 3.50% gesenkt. Eine weitere Senkung erfolgte per 1. Januar 2013 von 3.50% auf 3.00%.

Verzicht auf Teuerungsausgleich

Angesichts der erheblichen Unterdeckung konnte den Bezügerinnen und Bezüger von Altersrenten der BLVK auf den 1. Januar 2013 kein Teuerungsausgleich gewährt werden.

Eine Pensionskasse in Unterdeckung muss von Gesetzes wegen innert angemessener Frist saniert werden. Diese Sanierung soll nur in Ausnahmefällen zehn Jahre überschreiten. Um einen längeren Zeitraum zu ermöglichen, garantiert der Kanton Bern die fälligen Leistungen der BLVK bis zum Erreichen eines Deckungsgrades von 100%. Die Deckungslücke wurde vom Kanton im Jahr 2013 nicht verzinst.

Unterdeckung und Sicherheit der Leistungserfüllung gemäss Art. 50 Abs. 2 BVV 2

Die nach dem Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und dem Vorsorgereglement über die

Leistungen und Beiträge (BLVK-VR) übernommenen Verpflichtungen wurden durch den Experten für berufliche Vorsorge berechnet und in der versicherungstechnischen Bilanz per 31.12.2013 ausgewiesen. Der Experte attestiert in seiner Expertenbestätigung vom 13. Februar 2014, dass die BLVK trotz erheblicher Unterdeckung ihre laufenden Verpflichtungen erfüllen kann (siehe Schluss - Seite 46).

Revision BLVK-VR

Folgende Änderungen des BLVK-VR wurden von der VK im Jahre 2013 beschlossen, mit Inkraftsetzung auf

1. August 2013

Art. 49 Wiederkehrende Beiträge

Bis zum 1. Januar nach vollendetem 24. Altersjahr bezahlen die Arbeitnehmer neu einen Risikobeitrag von 1.20% (vorher 2.15%) und der Arbeitgeber von 1.40% (vorher 2.55%).

Ab dem 1. Januar nach vollendetem 24. Altersjahr bezahlen die Arbeitnehmer neu einen Risikobeitrag von 1.20% (vorher 2.15%) und einen Beitrag für die Altersleistungen von 8.25% (vorher 7.30%); der Arbeitgeber bezahlt neu einen Risikobeitrag von 1.40% (vorher 2.55%) und einen Beitrag für die Altersleistungen von 10.15% (vorher 9.00%).

1. Januar 2014

Art. 36 Kapitalbezug auf Antrag

Das Gesuch für einen Kapitalbezug muss neu bis spätestens 3 Monate (vormals 1 Jahr) vor dem festgelegten Rentenbeginn gestellt werden.

Rechtsverfahren

Hängiges Rechtsverfahren

Es ist seit dem 18. Dezember 2013 vor dem Verwaltungsgericht des Kantons Bern ein Verfahren hängig wegen der strittigen Barauszahlung einer Austrittsleistung im Frühjahr 2004.

X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse vor.

Kontrollberichte



Tel. 031 327 17 17
Fax 031 327 17 08
www.bdo.ch

BDO AG
Hodlerstrasse 8
3001 Bern

Bericht der Revisionsstelle

an die Verwaltungskommission der

Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK), Ostermundigen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK), bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, dem Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltungskommission für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Prüfung bestimmt die Verwaltungskommission neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Artikel 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Artikel 48 BVV 2 massgebend.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



Tel. 031 327 17 17
 Fax 031 327 17 08
 www.bdo.ch

BDO AG
 Hodlerstrasse 8
 3001 Bern

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, dem Gesetz über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) und den Reglementen.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Die Verwaltungskommission ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- im Falle einer Unterdeckung die Vorsorgeeinrichtung die erforderlichen Massnahmen zur Wiederherstellung der vollen Deckung eingeleitet hat;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 1'377'849'001 und einen Deckungsgrad von 81.01 % aus. Die von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- die Verwaltungskommission ihre Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer VI erläutert und nachvollziehbar wahrnimmt;
- die Verwaltungskommission bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;



Tel. 031 327 17 17
Fax 031 327 17 08
www.bdo.ch

BDO AG
Hodlerstrasse 8
3001 Bern

- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung von der Verwaltungskommission unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- die Verwaltungskommission die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Die Verwaltungskommission hat uns zudem bestätigt, dass sie die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagenmärkten und beim Arbeitgeber.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ergänzend halten wir fest, dass gemäss Art. 50 des Gesetzes über die Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVKG) der Kanton Bern die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) übernimmt, solange der Deckungsgrad weniger als 100 % beträgt (Staatsgarantie).

Bern, 26. Februar 2014

BDO AG

Thomas Stutz
Zugelassener Revisionsexperte

Thomas De Micheli
Zugelassener Revisionsexperte



Bernische Lehrerversicherungskasse (BLVK) Bestätigung des Experten für berufliche Vorsorge

Für die Berechnung der Vorsorgekapitalien der aktiven Versicherten und Rentner sowie der technischen Rückstellungen der Bernischen Lehrerversicherungskasse (BLVK) wurden uns die Versichertenbestände per 31. Dezember 2013 zur Verfügung gestellt. Die Berechnungen beruhen auf den technischen Grundlagen BVG 2010 (P2015) mit einer Reduktion der Sterbewahrscheinlichkeiten von 23%. Die Vorsorgekapitalien wurden gemäss geltendem Rückstellungsreglement mit einem technischen Zinssatz von 3.5% berechnet. Die Kosten der Reduktion des technischen Zinssatzes auf 3.0% werden in Form separater technischer Rückstellungen bilanziert.

Wichtigste Kennzahlen per 31. Dezember 2013 (in CHF):

Vorsorgevermögen		5'879'429'073
Vorsorgekapitalien Aktive Versicherte	-3'459'503'196	
Technische Rückstellungen Aktive Versicherte	-329'907'994	
Vorsorgekapitalien Rentner	-3'303'464'441	
Technische Rückstellungen Rentner	<u>-164'402'443</u>	
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		<u>-7'257'278'074</u>
Unterdeckung		-1'377'849'001
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV2		81.0%

Gemäss Art. 50 BLVKG übernimmt der Kanton die Garantie für die Ausrichtung der Leistungen, solange der Deckungsgrad weniger als 100% beträgt.


Als gewählte Experten für berufliche Vorsorge der BLVK bestätigen wir per Stichtag, dass


- die BLVK gemäss Art. 52e Abs. 1 BVG unter Berücksichtigung der Garantieverpflichtung des Kantons Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre reglementarischen Verpflichtungen erfüllen kann;
- die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die zur Anwendung gelangenden technischen Grundlagen sind an die Langlebigkeitsbeobachtungen der BLVK angepasst. Die Bildung einer Rückstellung für die angenommene weitere Zunahme der Lebenserwartung ist mit dem Jahresabschluss 2015 wieder notwendig.

Die BLVK hat unter Beizug des früheren Experten ein Sanierungskonzept im Sinne von Art. 65d BVG beschlossen. Die Massnahmen sind unter den getroffenen Annahmen geeignet, die Unterdeckung mindestens zu stabilisieren. Die erhobenen Sanierungsbeiträge sind bis Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die kantonalen Pensionskassen des Kantons Bern weiterzuführen. Aufgrund der Unterdeckung besteht bei der BLVK eine eingeschränkte Risikofähigkeit. Die Liquidität zur Erbringung der laufenden Verpflichtungen ist vorhanden.

Swisscanto Vorsorge AG


Stephan Wyss
Zugelassener Experte
für berufliche Vorsorge


Andreas Müller
Zugelassener Experte
für berufliche Vorsorge

Zürich, 13.2.2014

Hilfsfonds

Aus dem Hilfsfonds können im Rahmen von Art. 47 BLVK-VR Darlehen gewährt und mit den Wertschriftenerträgen gem. Art. 48 BLVK-VR Vorsorgemassnahmen finanziert werden. Mit dem Vertrag vom 15. Dezember 2010 konnte mit dem Kanton Bern (vertreten durch den

Erziehungsdirektor) eine Vereinbarung mit einer Laufzeit von drei Jahren zugunsten des Case Management für Lehrpersonen des Kantons Bern abgeschlossen werden, welche einen fixen jährlichen Betrag von CHF 200'000 aus dem Hilfsfonds der BLVK vorsieht.

Bilanz	31.12.2013	31.12.2012
Liquidität	199'997	194'400
Darlehen	0	10'335
Forderungen VSt	1'474	4'286
Wertschriften	7'260'954	6'819'432
Vermögensanlagen	7'462'425	7'028'453
Aktive Rechnungsabgrenzung	0	0
Total Aktiven	7'462'425	7'028'453
Verbindlichkeiten	0	0
Passive Rechnungsabgrenzung	0	0
Fondsvermögen per 1.1.	7'028'453	6'615'410
Veränderung Fondsvermögen	433'972	413'043
Fondsvermögen	7'462'425	7'028'453
Total Passiven	7'462'425	7'028'453
Betriebsrechnung	2013	2012
Unterstützungsbeiträge	-6'600	-6'600
Externe Beratungsstelle	-	-
Beitrag an Case Management für Lehrpersonen des Kt. Bern	-200'000	-200'000
Abfluss für Leistungen	-206'600	-206'600
Ausschüttungen (Zinsen/Dividenden)	+40'593	+14'757
Wertschriftengebühren	-7'550	-1'110
Zufluss aus Ausschüttungen	+33'043	+13'647
= Erfolg vor Wertveränderungen Wertschriften	-173'557	-192'953
Wertveränderung Wertschriften	+607'529	+605'996
Nettoergebnis aus Wertveränderung Wertschriften	+607'529	+605'996
= Erfolg vor Zuweisung an Fondsvermögen	+433'972	+413'043
Zuweisung an Fondsvermögen	-433'972	-413'043
Total Erfolg	0	0